



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Lippstadt**

**Ludorff, Albert**

**Münster i. W., 1912**

Gemeinde Lippstadt

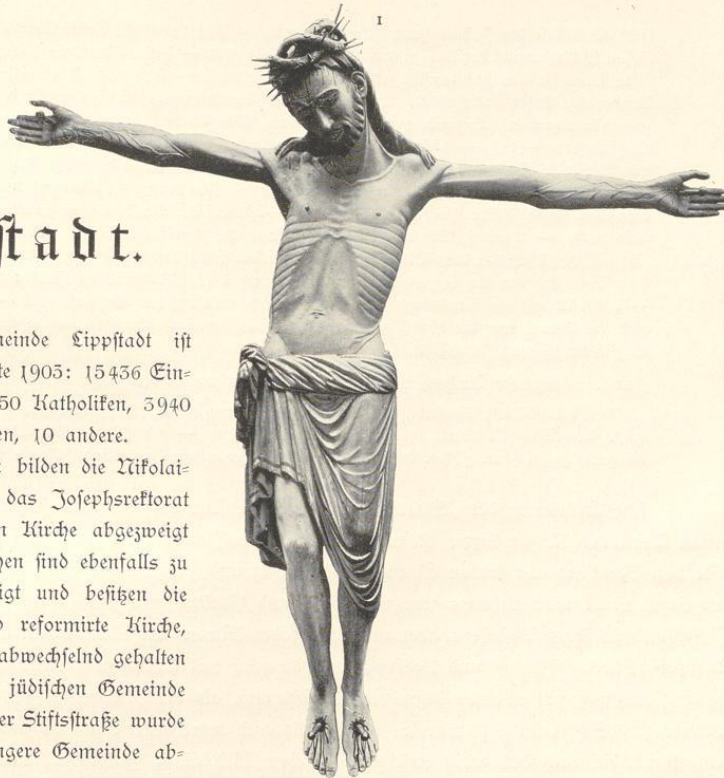
---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97184](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97184)

## Lippstadt.

Die Stadtgemeinde Lippstadt ist 2917 ha groß und zählte 1905: 15456 Einwohner und zwar 11250 Katholiken, 3940 Evangelische, 236 Juden, 10 andere.

Die Katholiken bilden die Nikolai-pfarre, von der 1902 das Josefsrektorat mit einer neu erbauten Kirche abgezweigt wurde. Die Evangelischen sind ebenfalls zu einer Gemeinde vereinigt und besitzen die Marien-, Jakobi- und reformierte Kirche, worin der Gottesdienst abwechselnd gehalten wird. Von der älteren jüdischen Gemeinde mit der Synagoge in der Stiftsstraße wurde in neuer Zeit eine jüngere Gemeinde abgetrennt.



### Quellen und Literatur:

Nikolai-Kirchenarchiv.<sup>2</sup> — Das vereinigte evangelische Kirchenarchiv. — Stadtarchiv.<sup>3</sup> — Die verschiedenen Klosterarchive im Staatsarchiv zu Münster.<sup>4</sup> — Die Archive der ehemaligen Landesherren: Das cleve-märkische Archiv, ebenfalls im Staatsarchiv zu Münster (kleine Teile in Düsseldorf), das lippische Archiv im fürstlichen Haus und Landesarchiv zu Detmold.<sup>5</sup> — Das Archiv des Generaldirektoriums im geheimen Staatsarchiv zu Berlin.

An Druckwerken kommen außer den in der allgemeinen Einleitung namhaft gemachten hauptsächlich folgende in Betracht:

Das Lippislorium des Magisters Justinus, ein ca. 1260 verfaßtes Gedicht; vergl. die Ausgabe von G. Laubmann (1872) sowie die neuere von H. Althof (1900). — Boesche, fünfzigjährige Jubelfeier der Anstalt am 22./23. Mai 1901 (Realgymnasium). Lippstadt 1901. — Falkmann, Beiträge zur Geschichte des Fürstenthums Lippe, Band V. Detmold 1887. — Fromme, Schicksale Lippstadts während des Siebenjährigen Krieges. Auszug aus der Möllerschen Chronik von Lippstadt. Lippstadt 1865. — Gallenkamp, Stadt Lipp-

<sup>1</sup> Christus eines Triumphkreuzes in der katholischen Kirche zu Lippstadt. (Siehe unten.)

<sup>2</sup> Ist nur dürftig.

<sup>3</sup> Von dem einst so reichen Stadtarchiv ist nur ein kleiner Theil erhalten.

<sup>4</sup> Ein Theil des Stiftsarchivs befindet sich auf der Stiftsrentei in Lippstadt.

<sup>5</sup> Das Material bis 1556 ist in den „Lippischen Regesten“ von Preuß und Falkmann, 4 Bände, veröffentlicht. Von den umfangreichen Repertorien der Akten ist ein Auszug im Stadtarchiv vorhanden.

stadt, Ereignisse des Jahres 1822. Lippstadt 1823. — Hesselbarth, Ueber Lippstädter Häuserbesitz in früheren Zeiten (Jahresbericht des Realgymnasiums). Lippstadt 1903. — Ilse, Die altpreussischen landesherrlichen Fräuleinstifte, Band II: Das Fräuleinstift zu Lippstadt. Berlin 1902. — Ladwig, Denkschrift zur Einweihung des neuen Reichspostgebäudes in Lippstadt. Lippstadt 1905. — Laumanns, Beiträge zur Entstehung der katholischen Pfarrgemeinde Lippstadt. Lippstadt 1903. — Möller, Alte Nachrichten von Lippstadt und benachbarten Gegenden Lippstadt 1784—1788. — Möller, Die Soestischefehde. Lippstadt 1804. — Niemoeller, Reformationsgeschichte von Lippstadt. Halle 1906. — Ostendorf, Die Kirche und das Kloster der Augustiner-Nonnen in Lippstadt (Zeitschrift für Bauwesen, Jahrgang LV). Berlin. — Overmann, Wortzins und Morgenkorn in der Stadt Lippstadt. (Westfälische Zeitschrift, Band 58.) — Piderit, Die lippischen Edelherren im Mittelalter. Lippstadt 1876. — Preuß, Die baulichen Alterthümer des Lippischen Landes. Detmold 1881. — v. Steinen, Westfälische Geschichte, das XXIX. Stück: Historie der Stadt Lippe. Lemgo 1755. — Scheffer-Boichorst, Herr Bernhard von der Lippe als Ritter, Mönch und Bischof (Westfälische Zeitschrift, Band 29, Münster 1870). — Rückblick auf die Entwicklung der katholischen Pfarrei Lippstadt. Lippstadt 1907. — Berichte über den Stand und die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten der Stadt Lippstadt. — Lippstädter Lokalfblätter: Patriot, Lippstädter Zeitung, Kreisblatt.

Für die folgende Abhandlung wird besonders verwiesen auf:

Chalybäus, Lippstadt, ein Beitrag zur Städtegeschichte. Lippstadt 1876. — Overmann, Die Stadtrechte der Grafschaft Mark. 1. Lippstadt. Münster 1901. — Kersting, Lippstadt zu Anfang des 20. Jahrhunderts, zugleich ein Führer durch die Stadt und ihre nächste Umgebung. Lippstadt 1905/06.

Die Gründung der „Stadt Lippe“ („stat tor Lippe“)<sup>1</sup> um das Jahr 1168 durch den Edelherrn Bernhard II. zur Lippe ist von dem Magister Justinus im „Lippiflorium“ besungen worden. Die von Bernhard auf seinem Eigengut planmäßig und zum Schutze für seine Besitzungen als Festung angelegte Stadt war anfangs nur mit Wall und Graben und Pallisaden, nach Verlauf des ersten Jahrhunderts ihres Bestehens aber mit einer festen Mauer umgeben, worin die Lipper- (Lipperoder-), Kappel-, Süder-, Kluse-<sup>2</sup> und Soester-Pforte die fünf mit Thürmen versehenen Thore bildeten. Die junge Pflanzung nahm einen besonderen Aufschwung, als ihr Gründer sie mit dem Soester Stadtrechte bewidmete.<sup>3</sup> Schon um 1210 war sie — gleichfalls nach dem Soester Vorbilde — in vier Hofen (Stadttheile) eingetheilt, die nach den darin errichteten Kirchen: Nikolaihof, Jakobihof, Kloster- oder Stiftshof und Frauen- oder Markthof genannt wurden. Ursprünglich war die große Marienkirche am Markt, dem Kern der Stadt, die einzige Pfarrkirche. In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts wurde wegen der zunehmenden Bevölkerung und Einwanderung neuer Bewohner aus der Umgebung die Errichtung neuer Pfarreien nöthig, die sich mit den vier Hofen deckten. Der Probst des angeblich bei der Gründung Lippstadts von Bernhard aus dem Lipper Bruch in die neue Anlage verlegten Augustiner-Nonnenklosters war und blieb jedoch Inhaber der Pfarrrechte für die ganze Stadt und behielt auch die Oberleitung nach dem Entstehen der genannten übrigen Kirchen.

Um die Stadt herum lag die in neuerer Zeit gegen 6000 Morgen umfassende Feldmark. Eine mit Schlagbäumen und Wartthürmen versehene Landwehr bildete die vielfach strittige Grenze gegen die benachbarten Gebiete: im Norden und Osten Münster, Rietberg, Lippe, im Süden und Westen Kurfsln, im Nordwesten Münster und Lippe.

Die Stadt wird 1283 noch „oppidulum“ genannt, doch ist das 1253 mit Münster, Soest und

<sup>1</sup> Erst seit Ende des 17. Jahrhunderts kommt der Name „Die Lippstadt“ auf, der sich dann im folgenden Jahrhundert in das einfache Lippstadt verwandelte.

<sup>2</sup> So genannt nach der Wohnung eines Klausners daselbst.

<sup>3</sup> Das Stadtrecht wurde den Verhältnissen entsprechend verändert, und das so entstandene und ausgebildete Lippstädter Recht — ius Lippiensium — erhielten dann wieder andere Städte: Hamm, Rinteln, Eversberg, Büren, Rheda, Rietberg u. a.

Dortmund geschlossene Städtebündniß und die bald darauf erfolgte Aufnahme in den rheinischen Städtebund das Zeichen einer gedeihlichen Entwicklung. Ackerbau, Handel und Handwerk waren die Haupterwerbszweige ihrer Bewohner. Besonders im 13. und 14. Jahrhundert war Lippstadt als Handelsplatz nicht ohne Bedeutung, was außer den erwähnten Bündnissen das Bestehen einer mächtigen Kaufmannsgilde (Wandschneider) und der Anschluß an die Hanse beweisen. Ueber die Zünfte oder Aemter liegen aus dem Mittelalter nur wenige Nachrichten vor. 1445 werden die Handwerker-gilden im allgemeinen urkundlich erwähnt und bald darauf auch die einzelnen namentlich aufgeführt. Handwerk und Ackerbau blühten auch nach dem besonders durch den Dreißigjährigen Krieg herbeigeführten Verfall der Handelsthätigkeit bis zur Neuzeit.

Eine genauere Angabe der Bevölkerungszahl kann erst für das Ende des Mittelalters gemacht werden. Um 1500 zählte Lippstadt 540—550 Häuser mit 2700—2800 Bewohnern, worunter neben den minderberechtigten „Medewonern“ etwa 400 eigentliche Bürger.

Auch die alten kirchlichen Bauten und Klöster gestatten einen Rückblick auf die Entwicklung der Stadtgemeinde. Der Pfarrkirchen ist bereits oben gedacht worden. Von den Kapellen wird die des Hospitals zum heiligen Geist 1306 erwähnt und 1348 die Mathiaskapelle, die zu dem vor der Stadt am Erwitter Pfade errichteten Siechenhause gehörte. Eine vor der Klusenpforte gelegene Kapelle des Klausners wird 1291 genannt und ferner noch die Johanniskapelle vor dem Süder- oder Soesterthore. Außer dem schon seit der Anlage der Stadt bestehenden Augustiner-Nonnenkloster wurde 1280—1281 ein Mönchskloster desselben Ordens neben der danach benannten Brüderstraße durch Friedrich von Hörde zu Störmede gestiftet und mit ansehnlichen Ländereien ausgestattet. Die zum Kloster gehörige Kirche ist die spätere reformirte Kirche. 1455 wurde von dem Prior des zu dem nämlichen Orden gehörenden Klosters Böddeken auf „Volbert Staels Hofe“ im Nikolaikirchspiel noch eine andere klösterliche Niederlassung „St. Annen-Rosengarten“ oder „Süßernhaus“ gegründet, worin 1453 der Erzbischof Dietrich von Köln ebenfalls die Regel des heiligen Augustinus einführen ließ. Die mit dieser Niederlassung verbundene Kapelle wurde 1524—1526 zu einer Kirche ausgebaut. — Auch benachbarte Klöster hatten Häuser oder Höfe in der Stadt, so Stift Cappel, die Klöster Böddeken, Liesborn (Haus mit Kapelle), Mariensfeld und die Grauen Mönche in Soest.

Von Profanbauten sind das 1258 zuerst erwähnte Rathhaus am Markt und die um 1200 erbaute Burg der Nachfolger Bernhards, des Gründers der Stadt, zu nennen. — Auch eine Lateinschule war schon im 13. Jahrhundert vorhanden.

Was das Verhältniß der Stadt zu den Stadtherren angeht, so ist Lippstadt eine ganz und gar abhängige Stadt gewesen, da die Stadtherren ihr sowohl als Landesherrn und Inhaber der öffentlichen Gewalt — des Blutbannes, der Gerichtsbarkeit, der Regalien (Markt, Zoll und Münze), des Huldigungsrechtes — wie auch als Grund- und Gemeindegewalt gegenüberstanden, ein Verhältniß, das auf den Entwicklungsgang der Stadt von entscheidendem Einflusse sein mußte. — Stadtherren waren ursprünglich allein die Edelherrn zur Lippe, bis 1376 Simon zur Lippe die Stadt an den Grafen Engelbert von der Mark verpfändete. Im Pfandbesitze des Hauses Cleve-Mark blieb sie bis 1445. In diesem Jahre verzichtete Johann von Cleve, um sich die Unterstützung der Lippischen Herren in der Soester Fehde zu sichern, auf die Rückzahlung der Pfandsomme und kam mit den Herren Bernhard und Simon zur Lippe überein, Lippstadt fortan für immer gemeinsam zu besitzen. Seitdem stand die Stadt unter der „Sammtherrschaft“ von Cleve-Mark und Lippe. Nach Be-

füßergreifung der clevischen Lande durch den Kurfürsten von Brandenburg im Jahre 1609 (resp. 1666) kam der Antheil Cleves an Brandenburg-Preußen, das von da ab mit Lippe die Sammt-herrschaft weiter führte.

Das Abhängigkeitsverhältniß der Stadt war nicht zu allen Zeiten gleich. Bis zum 16. Jahrhundert erlangte sie durch Aneignung einer Reihe von Rechten und Privilegien eine größere Selbstständigkeit, während mit der allgemein erstarkenden Fürstenmacht im 16. Jahrhundert die Stadtherren fester und nachhaltiger in die städtischen Verhältnisse eingriffen und sie 1555 zu einem Reccesse zwangen, der ihrer relativen Selbstständigkeit ein Ende machte. — Auch in der Gerichtsbarkeit machte sich das wechselnde Verhältniß der Stadt zu ihren Herren geltend. Um die Wende des 15. Jahrhunderts gab



Siegel der Stadt Lippstadt von 1281. Nach dem Stempel im Staatsarchiv zu Münster. Umschrift: Sigillum burgensium civitatis de Lippia. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft 2, Abtheilung 2, Tafel 95, Nummer 4.)



Siegel der Stadt Lippstadt, Urkunde von 1251 im Staatsarchiv zu Münster, Mariensfeld 74. Umschrift: Sigillum burgensium hermani de Lipa. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft 2, Abtheilung 2, Tafel 68, Nummer 4.)

es in Lippstadt acht, zum Theil mit einander concurrirende Gerichte<sup>1</sup>: das landesherrliche (Civil-) Gericht (Sammtgericht), das Criminalgericht, das Brüchtengericht, das Gogericht, das Freigericht — öffentliche Gerichte —; das Buergericht, das Rathsgericht — Gemeindegerichte —; das Sendgericht — geistliches Gericht. Nach dem erwähnten Reccesse wurde der Antheil der Stadt an der Gerichtsbarkeit stets mehr zu Gunsten der Landesherren beschränkt, bis durch eine im Jahre 1691 erfolgte Justizreform das landesherrliche Gericht aus einem Jahrhunderte langen Concurrenzkampfe als Sieger hervorging.

Die oberste Behörde in der Stadtverwaltung war im Mittelalter der Rath („consules“, urkundlich 1213 zuerst erwähnt), später der Ausschuß des Rathes, der Magistrat. Der Rath, der anfänglich

<sup>1</sup> Ueber die noch nicht geklärte älteste Gerichtsverfassung, das Go- und Freigericht, die Einrichtung der Stadt vom Landgerichte, die Rechte und Ansprüche Kölns wird in der Seite 2 in Aussicht gestellten Abhandlung die Rede sein.







aus 24, nach 1541 aus 16 Mitgliedern bestand, trug von jeher einen aristokratischen Charakter und führte schließlich zu einem oligarchischen Regimente, indem die Stadtverwaltung in die Hände einiger Rathsgeschlechter gerieth. Erst seit einer revolutionären Bewegung im Jahre 1531 erlangte die Bürgerschaft in dem aus den Vorstehern der Zünfte und Gemeinheit bestehenden „Tribunium“ oder „Ring“ einen immer steigenden Antheil am Stadtre Regiment.

Lippstadt's Chronik berichtet noch die folgenden besonders bemerkenswerthen Ereignisse. 1510 brach der erste große Brand aus. Um die Mitte desselben Jahrhunderts wüthete eine furchtbare Pest, womit wahrscheinlich die Gründung einer Kalandsbruderschaft in Verbindung steht. — In der Soester Fehde (1444—1448) zog die Bürgerschaft mit den Soestern und Clevern gegen den Erzbischof von Köln, Dietrich von Mörs, zu Felde. Die Stadt schlug 1447 im Verein mit den Clevischen einen mehrtägigen Ansturm der gegen 30,000 Mann starken Truppen Dietrichs, wozu noch 9000 böhmische Söldner kamen, zurück und schloß 1449 einen für sie ehrenhaften Vergleich. 1447 fand auch die erste Erweiterung der Festungswerke statt. — Die Reformation fand in Lippstadt bereits 1524 Eingang, namentlich wurde sie begünstigt durch Luthers Ordensgenossen daselbst, die Augustiner. Zwar schritten die beiden Landesherren 1555 gegen die Stadt ein, doch konnte nach Abschluß des Augsburger Religionsfriedens 1555 die neue Lehre wieder ungehindert gepredigt werden. Die Katholiken behielten nur die Kirche des Susterthausens, St. Annen-Rosengarten,<sup>1</sup> während alle anderen Kirchen mit lutherischen Predigern besetzt waren. — Beim Beginn des Dreißigjährigen Krieges nahm Christian von Braunschweig („Der tolle Christian“) in der Stadt sein Standquartier und verheerte 1622 mit den Lippstädtern gemeinsam die ganze Umgebung. Bei dem Anrücken der spanisch-allirten Armeen zog sich Christian zurück und überließ die Festung den mit Holland verbündeten Truppen des Kurfürsten von Brandenburg. 1623 wurde die Stadt von den Spaniern belagert und zur Uebergabe gezwungen. Die Lippstädter erlangten zwar günstige Friedensbedingungen, doch blieb die spanische Besatzung noch bis 1630 in der Stadt. Dann hielten die Hessen sie besetzt, die sich daran machten, auf Kosten der schon schwer belasteten Bürgerschaft die Festungswerke zu erweitern.<sup>2</sup> — Zu den schweren Kriegsdrangsalen gesellte sich der Heerenwahn, welcher damals seinen Höhepunkt erreichte. — 1642 wurde Lippstadt von dem zweiten großen Brande betroffen, der ein Drittel der Stadt in Asche legte. 1675 brach eine pestartige Krankheit aus. Drei Jahre später äscherte der dritte große Brand über 100 Häuser ein. — 1669 hatte der Große Kurfürst eine erneute Befestigung begonnen. In dem Kriege Ludwigs XIV. gegen Holland wurde auch Lippstadt 1679 von den Franzosen vorübergehend besetzt. So hatten Krieg, Pest und Brand im 17. Jahrhundert die Stadt fast zu Grunde gerichtet; Handel und Verkehr lagen darnieder; der städtische Grundbesitz war bis auf einen kleinen Rest veräußert, die Finanzlage trostlos und die Verwaltung eine traurige. Und doch waren die schweren Zeiten noch nicht zu Ende. Im Siebenjährigen Kriege wurde die Stadt 1757 zunächst von den Franzosen besetzt, und nachdem diese die unter großen Opfern der Bürgerschaft abermals erweiterte Festung auf der Flucht verlassen hatten, machte die Allirten-Armee unter Herzog Ferdinand von Braunschweig sie zu ihrem Hauptdepôt und Waffenplaz. In den Jahren 1758—1762 erhielten die Festungswerke ihre höchste Dervollkommnung, um dann schon im folgenden Jahre nach dem Friedensschlusse von Fontainebleau auf Befehl Fried-

<sup>1</sup> Die Kirche nebst dem zugehörigen Nonnenkloster lag an der nach diesem benannten Klosterstraße.

<sup>2</sup> Bei dieser Gelegenheit wurden auch aus der Lippe die nördliche und südliche Umflut zur Deckung des Hauptwall'es abgeleitet.

richs des Großen, weil sie den Zeitverhältnissen nicht mehr entsprachen, niedergelegt zu werden. So wurde Lippstadt aus einem mächtigen Waffenplatze und der „stärksten Festung zwischen Rhein und Weser“ ein offenes Landstädtchen.<sup>1</sup> — Nach dem Siebenjährigen Kriege war die Bevölkerung auf die geringste Zahl von 2032 zurückgegangen, und im Jahre 1776 waren von 554 vorhandenen Häusern nur 423 von 2108 Einwohnern bewohnt.

Der Beginn des 19. Jahrhunderts brachte eine vorübergehende Veränderung in der Samntherrschaft; denn seit der französischen Okkupation gehörte der früher preußische Antheil von Lippstadt zum neu gebildeten Herzogthum Berg, kam jedoch nach den Freiheitskriegen an Preußen zurück.

Auch in der kirchlichen Organisation trat eine Aenderung ein. Während der Fremdherrschaft wurde die Nikolaikirche nach Vereinigung der protestantischen Nikolaigemeinde mit der großen Mariengemeinde den Katholiken überwiesen, die sich seit der Reformation mit der Kirche des 1814 aufgehobenen Sülsternhauses hatten behelfen müssen.<sup>2</sup> Von da ab haben die Katholiken, die damals unter den 3000 Einwohnern schon merklich über die Hälfte ausmachten, wieder ein eigenes Pfarrsystem.

Ein wichtiges Ereigniß in der Geschichte Lippstadts ist aus dem Jahre 1850 zu berichten. Die Stadt ging durch einen von Preußen und der fürstlich lippischen Regierung abgeschlossenen Staatsvertrag vollständig an Preußen über.

In diesem Vertrage setzte der Fürst von Lippe auch eine jährliche Summe aus zur Hebung des Schulwesens. Die darauf hin gegründete höhere Lehranstalt,<sup>3</sup> die Gründung noch anderer Schulen, der Bau einer zweiten katholischen Kirche und die Anlage mancher industriellen Werke und der königlichen Artilleriewerkstatt sind Zeichen einer erfreulichen Fortentwicklung der Stadt unter der neuen Herrschaft.

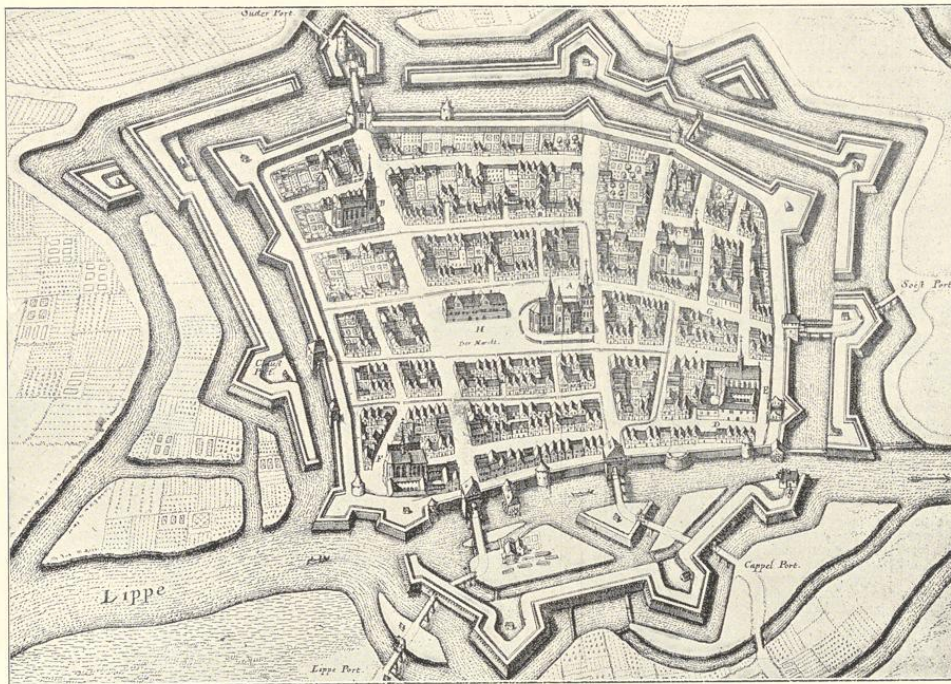
<sup>1</sup> Die verschiedenen Festungspläne und Stadtansichten sind aufgenommen und erläutert bei Kersting, Lippstadt zu Anfang des 20. Jahrhunderts.

<sup>2</sup> Die Ueberweisung der Kirche hatte mancherlei Verwicklung im Gefolge. Vergl. Gemmeke, Geschichte der katholischen Pfarreien in Lippe, Seite 299 ff. — Cl. B., Beiträge zur Entstehung der katholischen Pfarrgemeinde Lippstadt. — Rückblick auf die Entwicklung der katholischen Pfarrei Lippstadt, Seite 9 ff., 25 ff.

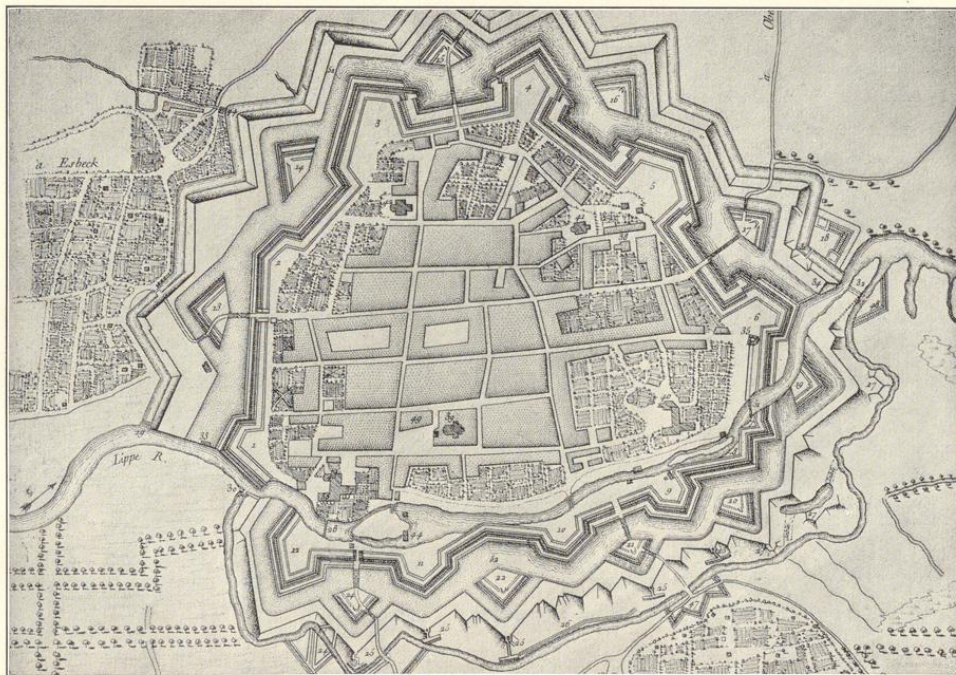
<sup>3</sup> Anfänglich Realschule, jetzt Realgymnasium und Realschule. — Das neue Gymnasialgebäude wurde 1864/65 errichtet. Auch im 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts ist die Rede von höheren Schulen, die jedoch nur ein kümmerliches Dasein fristeten.



Lippstadt von Süden.  
Aus Braun und Hogenberg, 1575.



1.



Clichés von F. Bruckmann u. G., München.

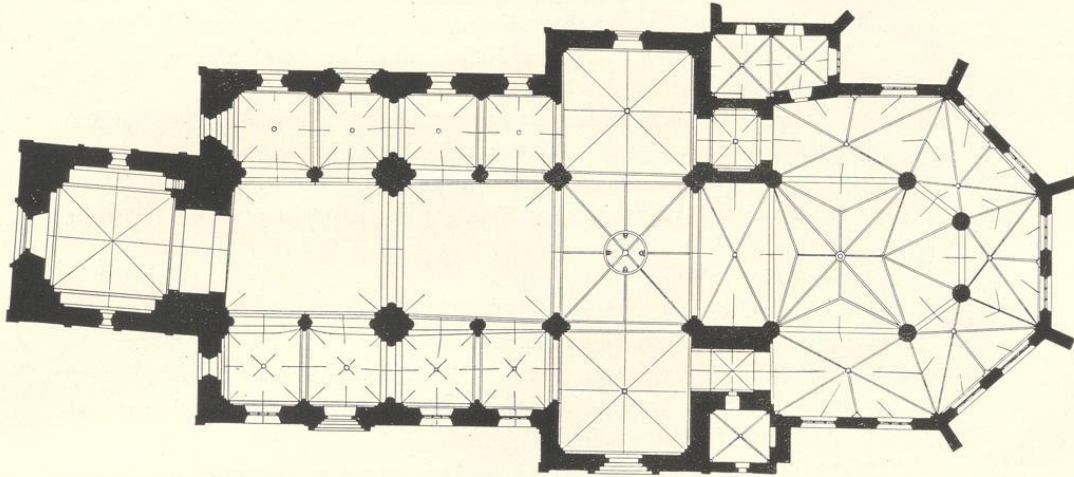
2.

Alte Stadtpläne: 1. nach Merian; Seite 39; 2. nach einer französischen Zeichnung, 18. Jahrhundert.



## Denkmäler-Verzeichniß der Stadt Tippstadt.

## 1. Evangelische Kirchengemeinde.

a) Marienkirche,<sup>1</sup> romanisch, Uebergang, gothisch, spätgothisch,

1 : 400

dreischiffig, zweijochig; Seitenschiffe vierjochig; Querschiff einschiffig; Chor, gothisch, einjochig mit Ostthürmen und dreischiffigem  $\frac{5}{8}$  Schluß (15. Jahrhundert); Sakristei an der Süd- und Nordseite, letztere zweijochig; Westthurm, mit Barockhelm von 1687. Strebepfeiler am Chor und an der nördlichen Sakristei, einfach. Eisenen am Querschiff, Schiff, Westthurm und südlichen Ostthurm. Rundbogenfriese an den Querschiffslügeln und Thürmen. Im unteren Theile des südlichen Querschiffgiebels vorgesezte, rundbogige Nische (Kreuz neu) und Bogenfries auf Säulchen; im oberen Theile friesartige Bogenstellung mit Wulsten und Säulchen. Im nördlichen Querschiffgiebel Vierpaßblenden und achtheilige Radblende mit Köpfen. Am oberen Geschoß des südlichen Ostthurms nischenartige Bogenstellungen auf Säulchen; am unteren Geschoß der Südseite Blendbogentheilung. (Abbildungen Tafel 57, 58 und 59.)

Kuppelartige Gewölbe im Mittelschiff, auf kreuzförmigen Pfeilern mit halbrunden Vorlagen und Eckdiensten. Kreuzgewölbe in den Seitenschiffen, kuppelartig, auf Pfeilern mit halbrunden Vorlagen. Kreuzgewölbe mit Graten in den Thürmen und Querschiffslügeln; mit Wulsten, achtheilig, und Schlußring in der Vierung; mit Rippen und Schlußsteinen im Chor und in den Sakristeien. Stern- und fünftheilige Gewölbe im Chorschluß mit Rippen

<sup>1</sup> Lübke, Westfalen, Seite 156. — Loß, Deutschland, Seite 383. — Otte, romanische Baukunst, Seite 599. — Otte, Kunstarchäologie, Band 2, Seite 209, 421, 427. — Organ für christliche Kunst, Baudri, Band 2 (1852), Seite 96. — Kersting, Tippstadt, Seite 89—92. — Schnaase, Geschichte der bildenden Künste, Band 5, Seite 295 und 298.

und Schlußsteinen, auf Säulen Eckdiensten und Konsolen. Gurtbögen und Wandblenden spitzbogig.

Fenster rundbogig, eintheilig, an der Westseite, im Querschiff, in der südlichen Sakristei und im nördlichen Seitenschiff; spitzbogig, dreitheilig mit Maßwerk im Chorschluß, an der Ostseite der nördlichen Sakristei und im südlichen Seitenschiff. Radfenster, achttheilig, im Westturm. Öffnungen und Schalllöcher in den Thürmen rund- und spitzbogig, zweitheilig mit Mittelsäulchen. Schalllöcher im oberen Geschoß des südlichen Ostturms und Öffnung im südlichen Querschiffgiebel in rundbogigen Nischen mit Eckäulen und Wulsten.

Portale, rundbogig, mit Giebelabdeckung:

1. an der Westseite, in dreifach abgetrepter Laibung mit Eckäulen und Wulsten; auf ausgeschweiftem Tympanon Figuren. (Abbildung Tafel 65.)
2. am nördlichen Querschiff in einfach abgetrepter Laibung.

Portale der Seitenschiffe mit gerader Abdeckung in dreifach abgetrepten Laibungen, mit Eckäulen:

1. an der Nordseite rundbogig.
2. an der Südseite flachbogig, erneuert.

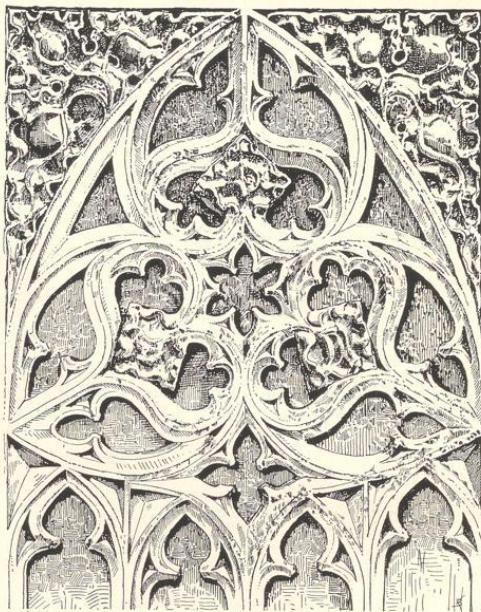
Portal des südlichen Querschiffs erneuert.

**Sakramentshäuschen**,<sup>1</sup> spätgotisch, von Stein, freistehend. Verstümmelt. Durchbrochener Aufbau mit Strebepfeilern und Fialen. Unterbau auf Löwen. Am Gehäuse Relief-Darstellungen und Figuren. Jahreszahl über der Öffnung: m v̄·rr̄ iii (1523). 1,34 m Durchmesser. Relief 32 cm breit. (Abbildungen Tafel 63 und 64.)

**Altar**, Spätrenaissance (Barock), 17. Jahrhundert, von Holz, geschnitz; Säulenaufbau in 3 Geschossen, mit Gemälden. (Abbildung Tafel 61.)

**Grab**, spätgotisch, 16. Jahrhundert; von Stein, verstümmelt, mit Maßwerkflächen, am Sockel 2 Wächter. 2,95 m lang, 2,68 m hoch. Öffnung 1,52 m lang, 1,0 m hoch, 0,70 m tief. (Abbildungen Tafel 65.)

**2 Chorstühle**,<sup>2</sup> spätgotisch, von Holz, geschnitz, einreihig, neun- und zehnstufig. Wangen mit Maßwerkfüllungen, 42 cm breit. Klappfüße mit Köpfen. 5,80 und 6,50 m lang, 1,28 m hoch, 0,70 m breit. (Abbildung nebenstehend.)



Chorstuhlfüllung.

<sup>1</sup> Otte, Kunstarchäologie, Band 1, Seite 247.  
— Organ für christliche Kunst, Bandri, Band 2 (1852), Seite 98. — <sup>2</sup> Otte, Kunstarchäologie, Band 1, Seite 290.

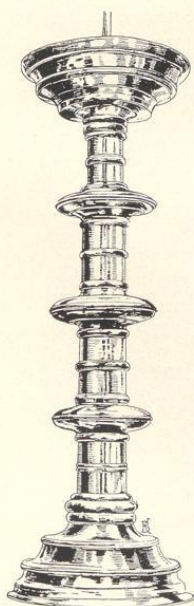
5 Kronleuchter, Renaissance, 17. Jahrhundert; von Bronze, mit Figuren und Doppeladlern in den Schiffen und in der nördlichen Sakristei. (Abbildungen Tafel 62 und nebenstehend.)

1. zweireihig, zwanzigarmig. 1,97 m hoch.
2. zweireihig, sechszehnarmig. 1,04 m hoch.
3. zweireihig, sechszehnarmig. 0,90 m hoch.
4. zweireihig, zwölfarmig. 0,73 m hoch.
5. einreihig, achtarmig. 0,85 m hoch.

2 Leuchterengel, gothisch, von Holz. 0,63 m hoch. (Abbildung nebenstehend.)

3 Altarleuchter, gothisch, von Bronze. 0,65 m hoch. (Abbildung nachstehend.)

Kelch,<sup>1</sup> gothisch, von Silber, vergoldet; Fuß rund, mit aufgelegtem Cru-



Altarleuchter.



Leuchterengel.

Kelch,<sup>3</sup> gothisch, von Silber, vergoldet. Fuß rund, sechsheilig, mit Darstellungen aus dem Leben Christi in Medaillons, mit Christus- und Apostelfiguren in den Zwickeln und zwischen Wimpergen. Inschrift unter dem Fuß: kalicem istum dedit ludolfus de geseke et uxor sua heleke. Schaft, rund, gravirt. Knauf mit 6 rautenförmigen Knöpfen und Köpfchen. 17 cm hoch. (Abbildung Tafel 66, Nummer 3.)

<sup>1</sup> Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins Münster, 1879, Nummer 275.

<sup>2</sup> Desgleichen, Nummer 304. — <sup>3</sup> Desgleichen, Nummer 278.



Figur des Kronleuchters in der nördlichen Sakristei.

ciffe. Schaft rund, gravirt. Knauf mit 8 rautenförmigen Knöpfen, Köpfchen und Blattwerk. 16,6 cm hoch. (Abbildung Tafel 66, Nummer 1.)

Kelch,<sup>2</sup> spätgotisch, 16. Jahrhundert; von Silber, vergoldet. Fuß sechs-paßförmig, gravirt mit Händen und Schrift-

rollen. Schaft sechsseitig, gravirt. Knauf mit sechs rautenförmigen Knöpfen und Maßwerk. 16 cm hoch. (Abbildung Tafel 66, Nummer 2.)

**Hostiendose,**<sup>1</sup> gothisch, 15. Jahrhundert; von Silber, rund; Deckel, kegelförmig, gravirt mit Sechspass, mit Lammfigur. Inschrift des Mantels: ihesus maria johannes. 8 cm hoch, 9 cm Durchmesser. (Abbildung Tafel 66.)

**Wandmalerei,**<sup>2</sup> Uebergang, 13. Jahrhundert, auf der Nord- und Südwand des Chores; Reste. 3,83 und 3,65 m lang. (Abbildungen Tafel 67.)

**6 Glocken mit Inschriften:**

1. signum dono choro fleo funera festa decora a. d. m cccc xlvii (1417) sc̄a maria mit Reliefs: 3 Mariä Verkündigung und Madonna, je 45 cm hoch. 1,45 m Durchmesser.
2. ihesus maria johannes . m° cccc° x c i i (1496) yohartwich (?) got mich de lippia. 0,52 m Durchmesser.
3. ave maria gratia plena (1500). 0,47 m Durchmesser.
4. sancta maria is̄ min name min geluit is̄ gade wal bekant is̄ rope de lebendigen to kerken anno domini m cccc xxx (1530). 1,10 m Durchmesser.
5. cantabo domino canticum novum laudes ejus sonabo indesinenter halleluja anno salutis m d c xxxx (1640) claudius lamiralle et antonius paris me fecerunt. 1,60 m Durchmesser.
6. ad majorem dei gloriam lippianaeeque reipublicae utilitatem campana haec reparata anno christi 1640. 1,23 m Durchmesser.

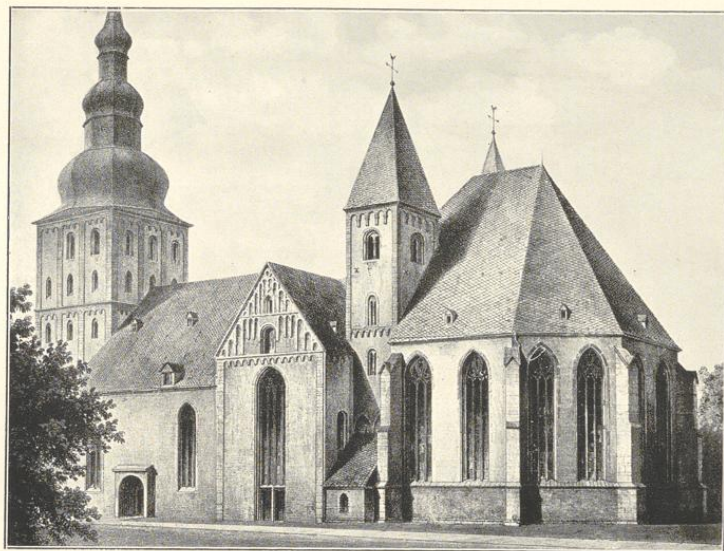
**Glocke ohne Inschrift,** gothisch (1500). 0,67 m Durchmesser.

<sup>1</sup> Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins Münster, 1879, Nummer 371.

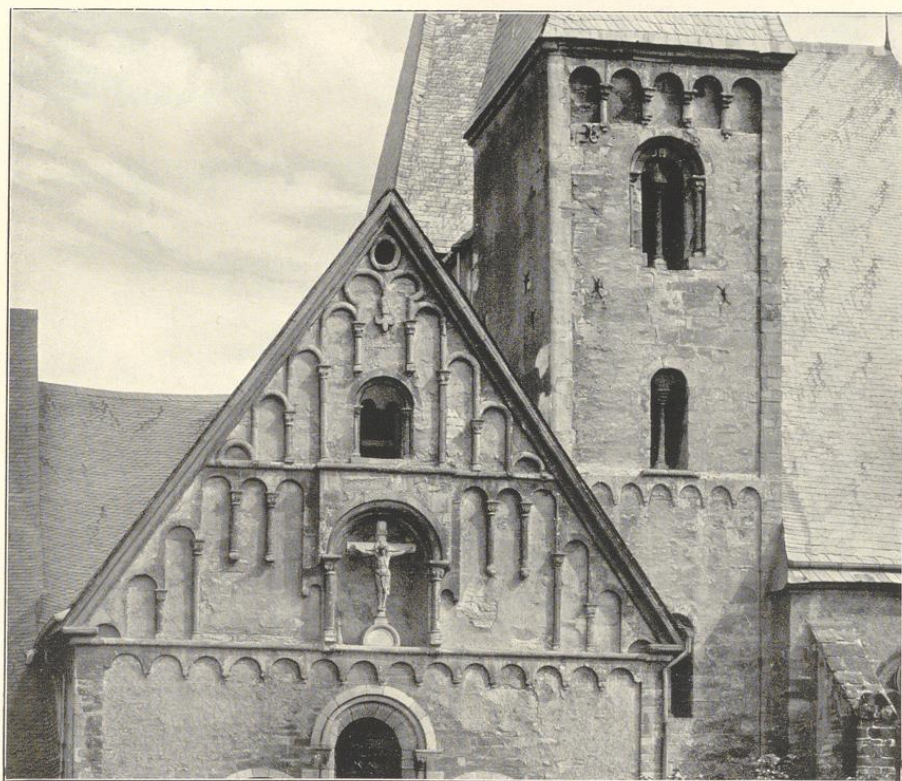
<sup>2</sup> Otte, Kunstarchäologie, Band 2, Seite 576. — Organ für christliche Kunst, Band 14 (1864), Seite 179.

<sup>3</sup> Vgl.: Zeitschrift für christliche Kunst, Jahrgang 6 (1893), Eßmann, Seite 188. — Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Münster-Stadt (im Druck), Glocken der Ueberwasser-(Liebfrauen-)Kirche. (Abbildungen nachstehend.)





1.



Cliches von J. Bruckmann u. G., München.

2.

Aufnahme von H. Endorff (2.), 1910.

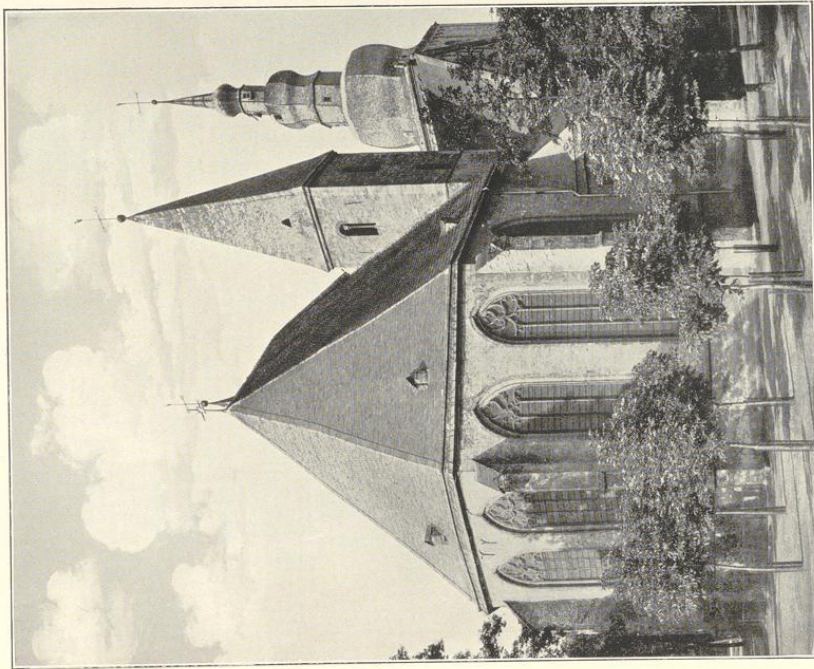
Marienkirche: 1. Südansicht (nach Lithographie); 2. Theilansicht von Süden.



Sippstadt.

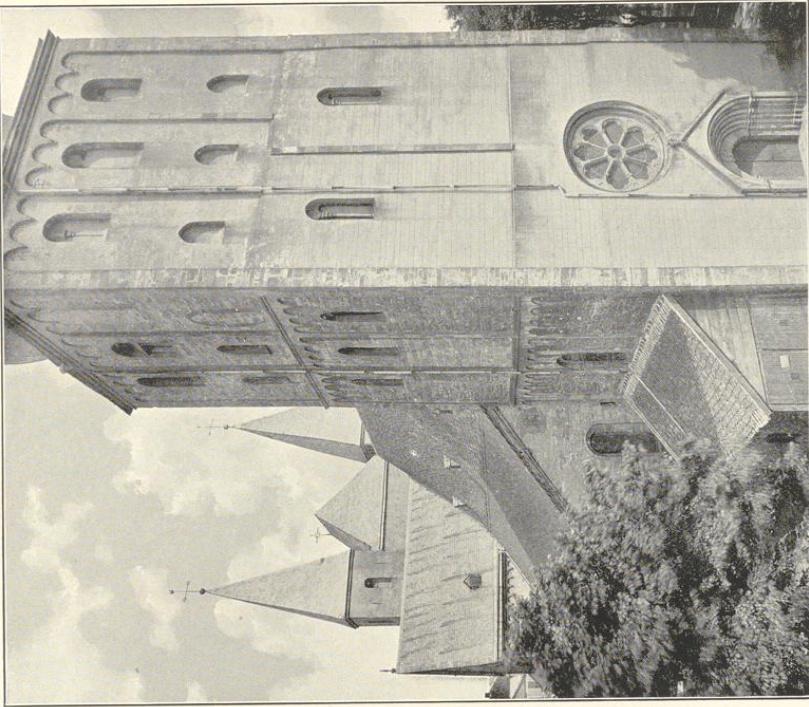
Kreis Sippstadt.

Bau- und Kunstdenkmäler von Weisfalen.



1.

Bildes von J. Bruchmann A.-G., Münden.



2.

Nach Aufnahmen der Kgl. Meißelbankfakt, Berlin.

Marienkirche:

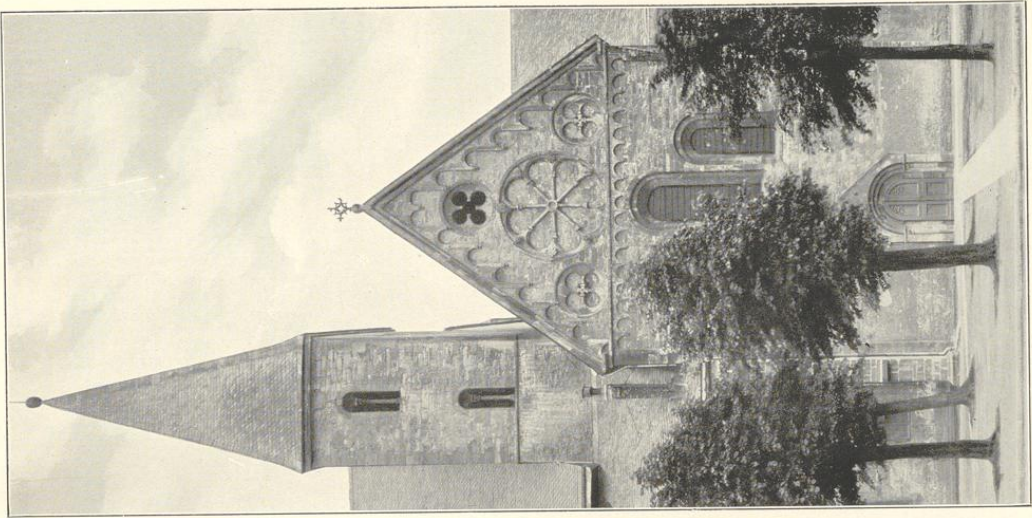
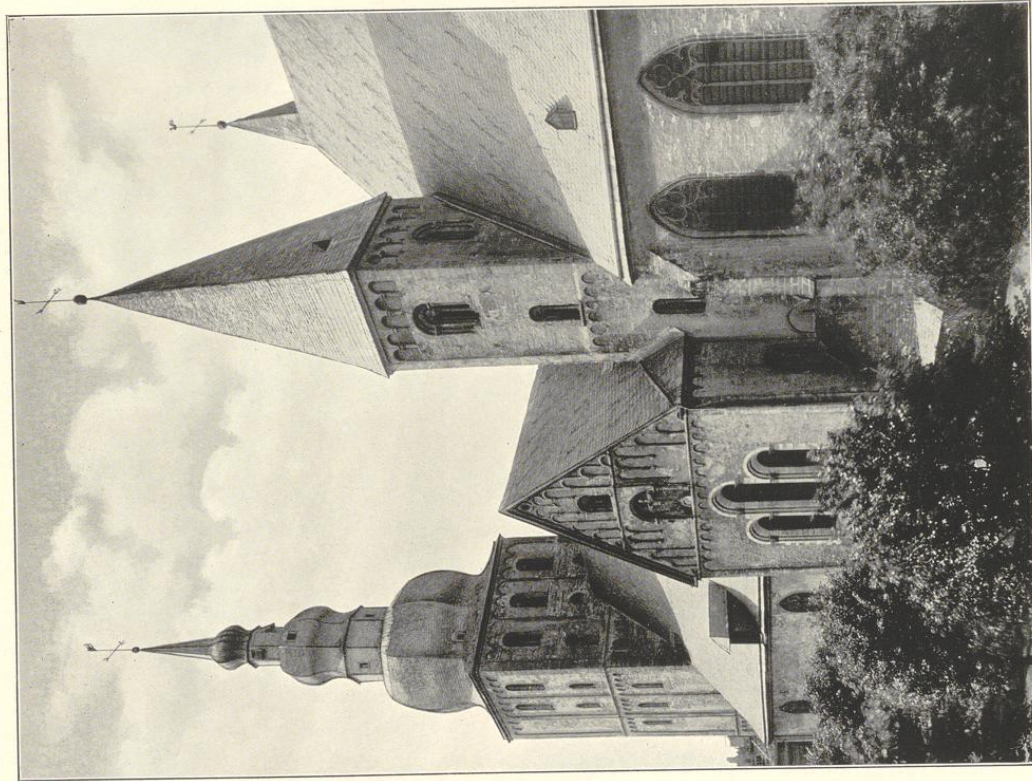
1. Nordostansicht; 2. Nordwestansicht.



Sippstadt.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Sippstadt.



Bildes von *J. Buchmann* 1. G., Münden.

1.

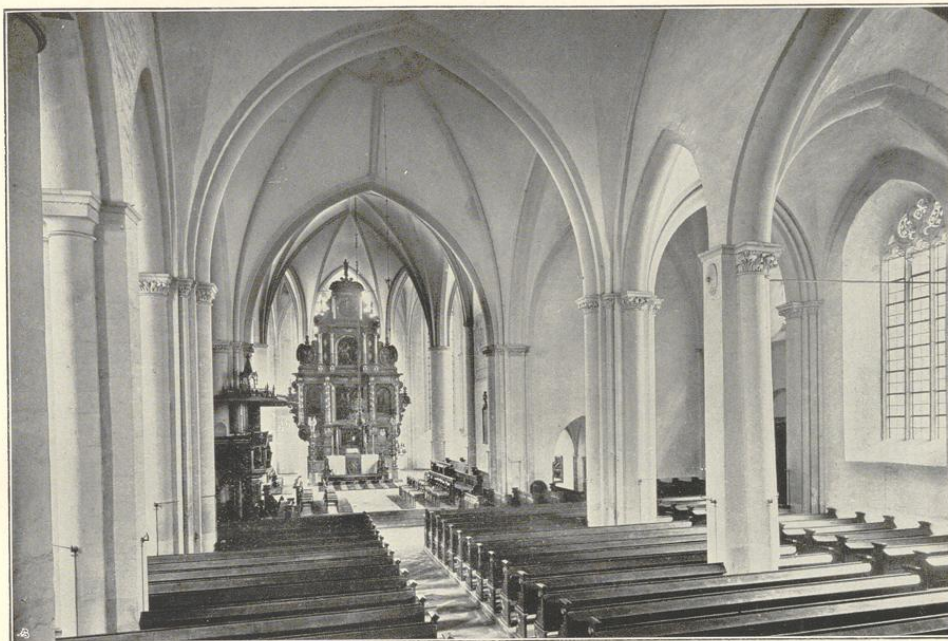
Marienkirche, Theilansichten:

1. von Südosten; 2. von Norden.

2.

Aufnahmen von *A. Kuboff*, 1907/10.





1.



Clisches von J. Bruckmann A. G., München.

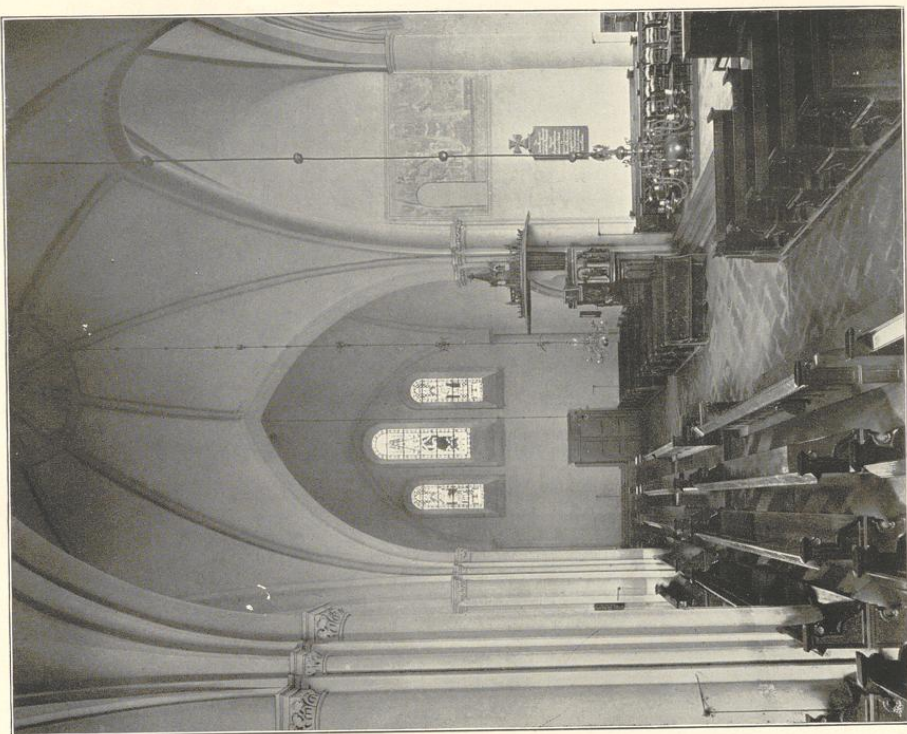
2.

Nach Aufnahmen der Königlichen Meßbildanstalt, Berlin.

Marienkirche, Innenansichten: 1. nach Südosten; 2. nach Westen.

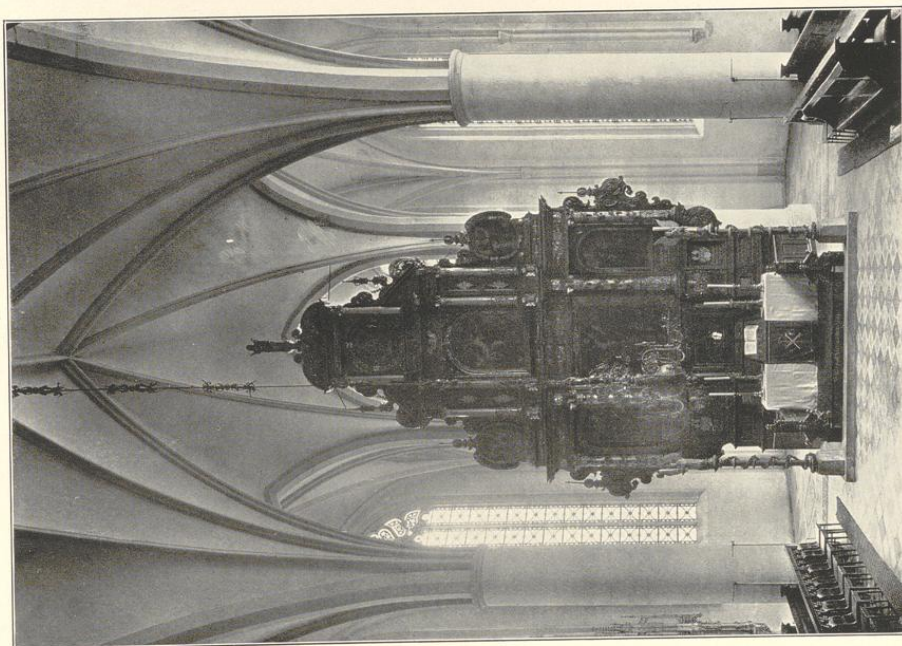


Kreis Sippstadt.



Nach Aufnahmen der königlichen Messbildanstalt, Berlin.

Sippstadt.



Clüfers von F. Buchmann A. G., München.

2.

Marienkirche, Innenansichten:

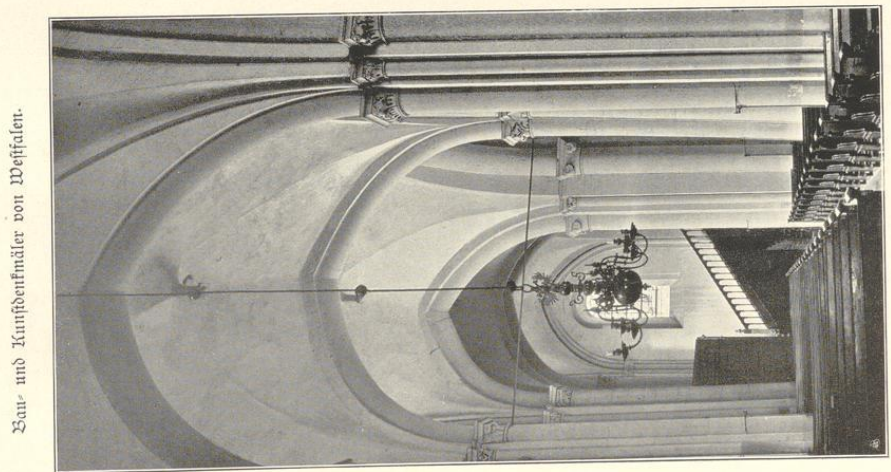
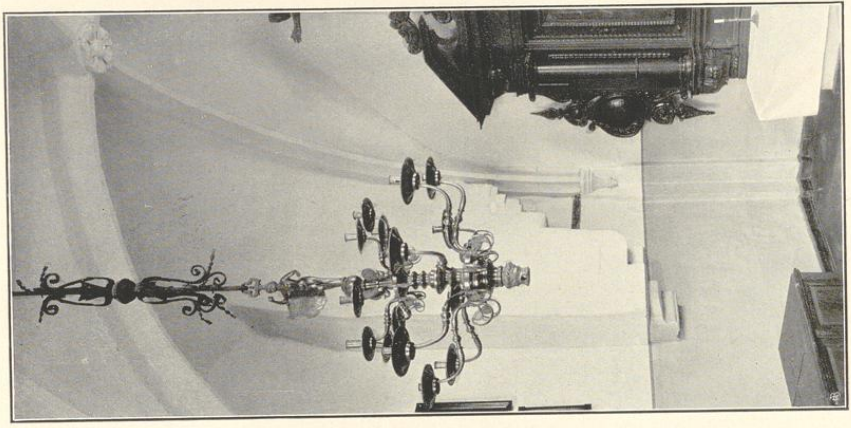
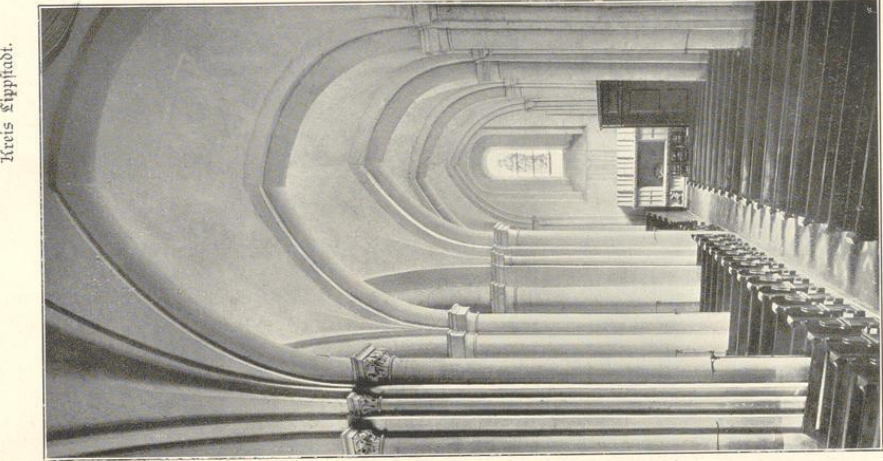
1. Chor nach Osten; 2. Querschiff nach Norden.

1.



Sippstadt.

Kreis Sippstadt.



Bau- und Kapitellmaler von Westfalen.

Nach Aufnahmen der Königl.ichen Meißelbauanstalt, Berlin (1 und 2) und von H. Kuboff (2), 1902.

2.

Chores von S. Baufmann A.-G., München.

1.

Marienkirche:

1. Südliches Seitenschiff nach Westen; 2. nördliches Seitenschiff nach Westen; 3. nördliches Seitenschiff nach Osten.





1.



Clichés von J. Brudmann A.G., München.

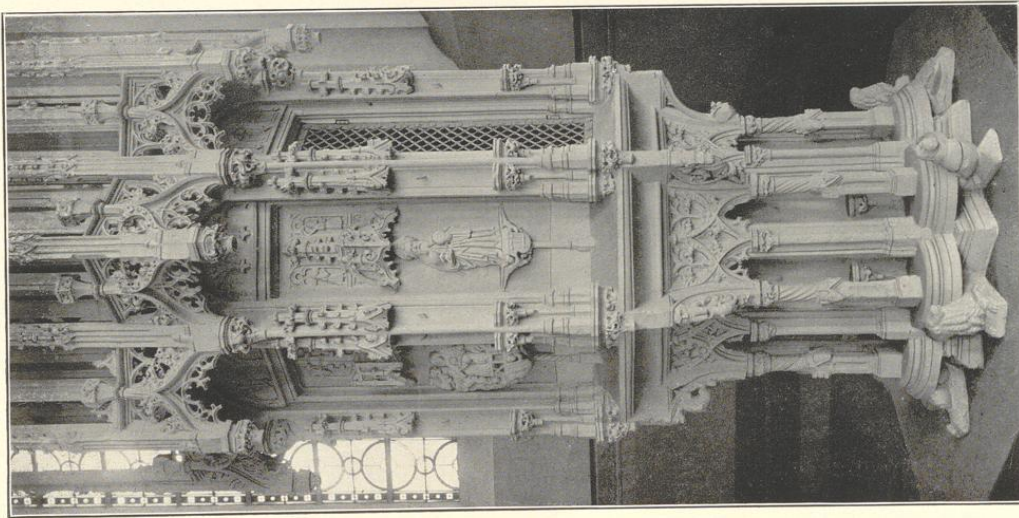
2.

Aufnahmen von M. Eudorff, 1907.

Marienkirche:  
1. Nordostturmhalle; 2. Westportal.



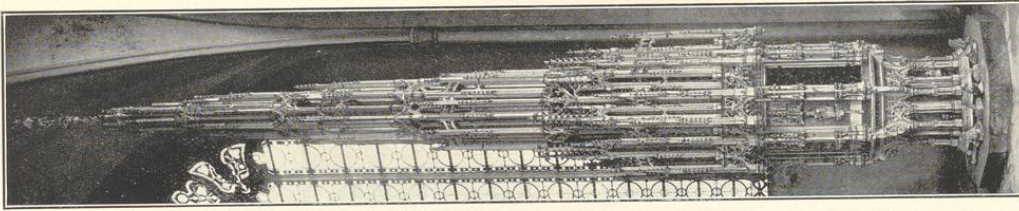
Bau- und Kunstwerke von Weßfalen.



Altäre von St. Barbara in A. G., Münster.

2.

Sippstadt.



1.

Marienkirche: 1. bis 3. Sakramentshäuschen und Details.

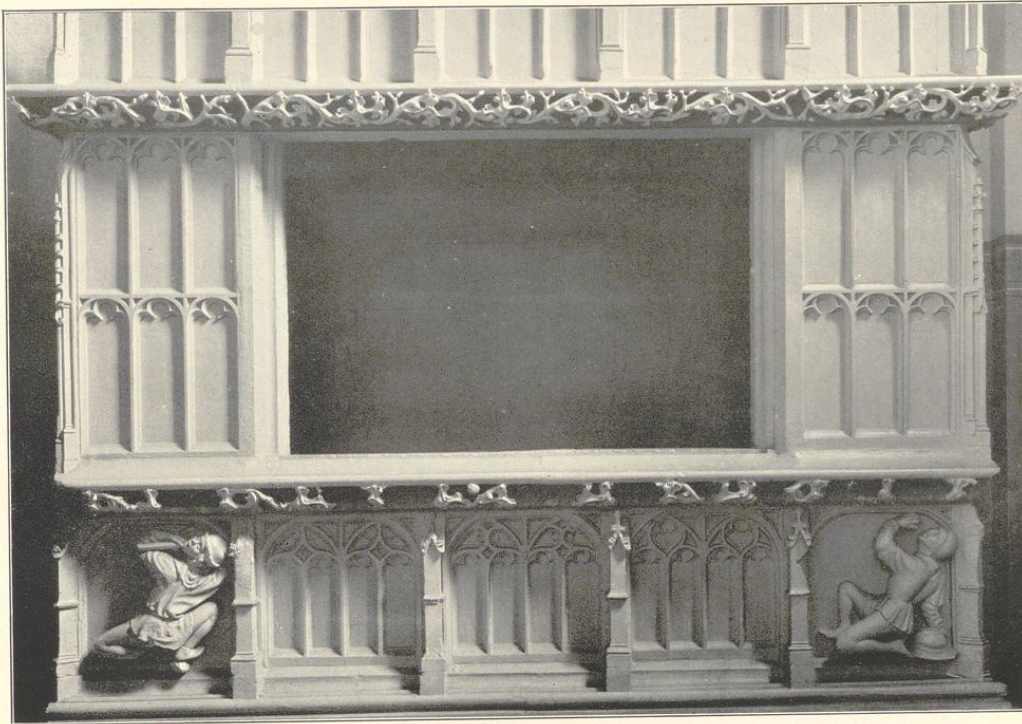
Kreis Sippstadt.



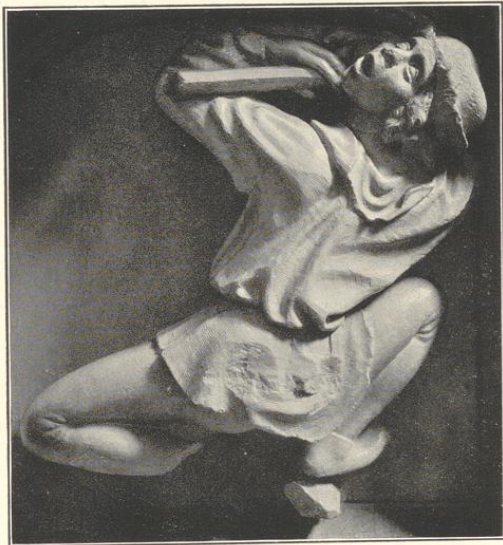
Aufnahmen von St. Eusebius, 1902.

3.



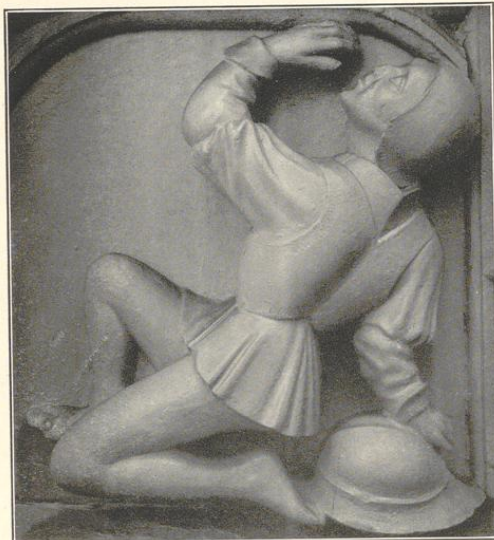


1.



Cliché von J. Buschmann N.-G., München.

2.



3.

Aufnahmen von M. Eudorff, 1907.

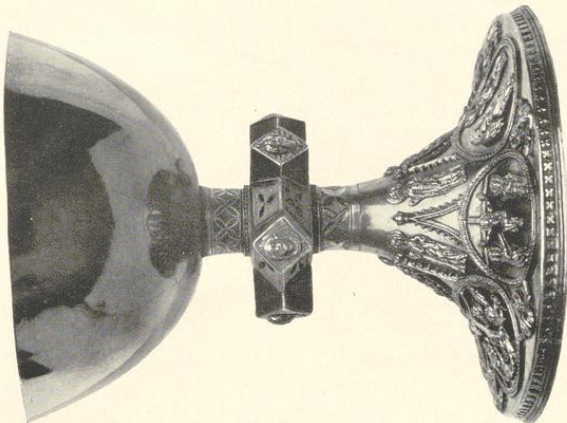
Marienkirche:

1. bis 3. Grab und Details.

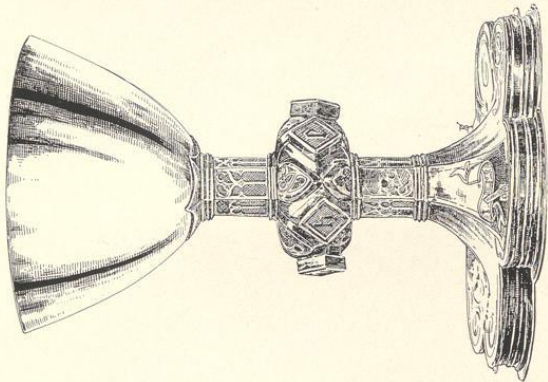


Sippstadt.

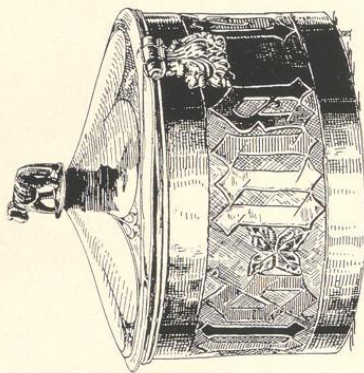
Kreis Sippstadt.



3.  
Aufnahmen von A. Kaborff, 1899/1907.



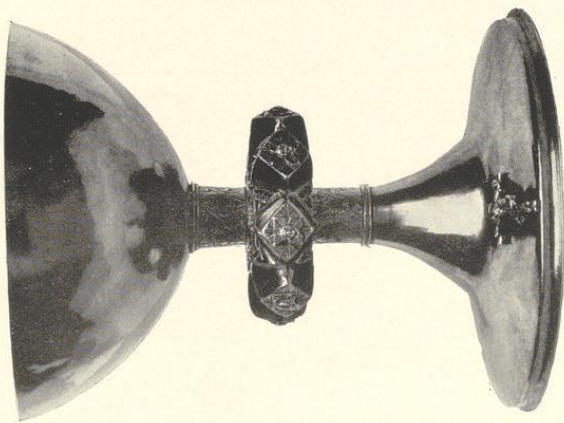
2.



4.

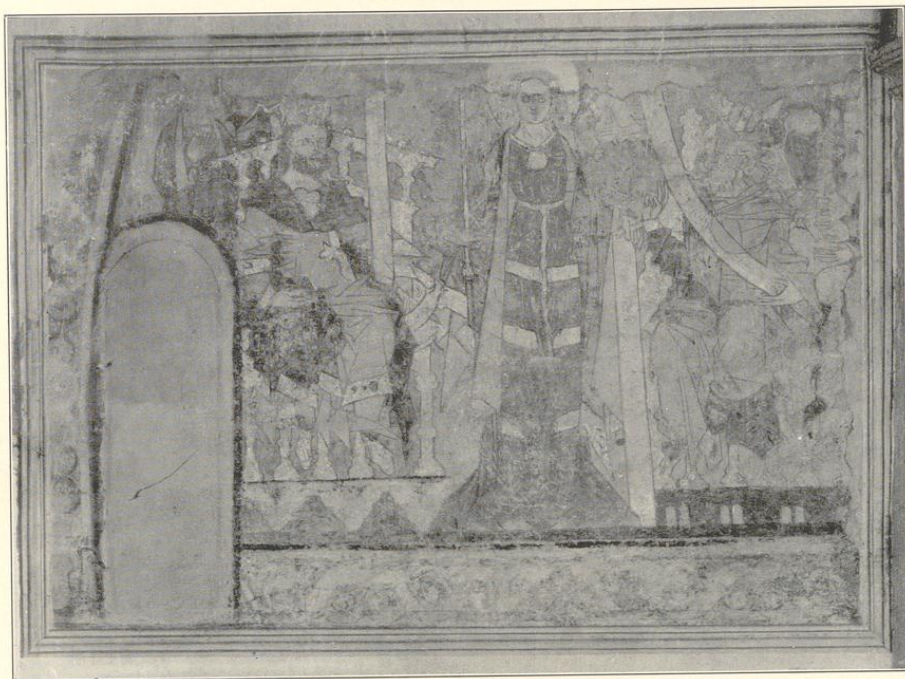
Marienfürche:  
1. bis 3. Kelche; 4. Epistendecke.

Saar- und Kirschenfelder von Weßfalen.



1.  
Erläut. von J. Buchmann A. G., München.





1.



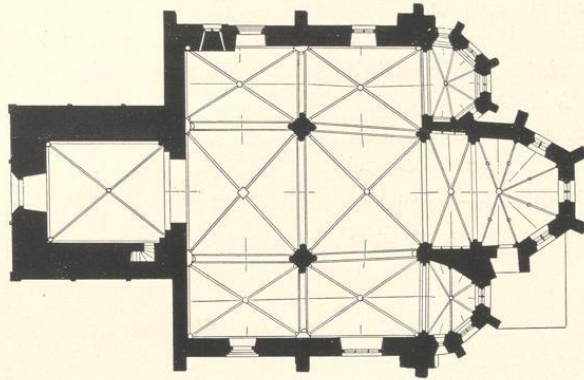
Clisches von J. Neumann N. G., München.

2.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1907.

Marienkirche, Wandmalerei im Chor.



b) Jakobikirche,<sup>1</sup> frühgotisch, 13. Jahrhundert.

1 : 400

dreischiffig, zweijochig. Chor einjochig mit unregelmäßigem  $5/8$  Schluß.  $5/8$  Seitenchöre. Westthurm mit Barockhelm von 1755. Strebepfeiler am Schiff und an den Chören ein-  
fach. Am Thurm Eisenen und Spitzbogenfries mit Nasen.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlußsteinen, auf Säulen mit halbrunden Vorlagen und Dienstkonsolen. In der Westwand und in den Seitenschiffen Säulen- und Dienstkonsolen. Im nördlichen Seitenchor Bündeldienste. Im Chorschluß und südlichen Seitenchor Eckdienste; letztere mit 2 Kapitellen (spätere Erhöhung). Rippen im Chorschluß mit Zierscheiben. Gurte und Wandblenden spitzbogig.

Wandarkaden spitzbogig mit Nasen, an der Nordwand des Chores und im nördlichen Seitenchor (Abbildung Tafel 71); an der Südwand des Chores kleeblattförmig mit Scheitelrosetten (Abbildung Tafel 71).

Fenster spitzbogig, ein-, zwei- und dreitheilig; Maßwerk von Wulsten in den Chören und an der Südseite, mit Kehlen an der Nordseite. Schallöffnungen in mehreren Geschossen, spitzbogig, eintheilig. Westliches Fenster der Nordseite vermauert (mit Grab?).

Portal der Westseite mit Giebelabdeckung und Kleeblattschluß in spitzbogiger, dreifach abgetreppter Laibung mit Ecksäulen. (Abbildung Tafel 69.) Portal der Nordseite rundbogig in Kleeblattmische und spitzbogiger, zweifach abgetreppter Laibung mit Ecksäulen. (Abbildung Tafel 69.)

**Sakramentshäuschen,**<sup>2</sup> spätgotisch, 16. Jahrhundert, Wandnische mit 2 Öffnungen. Sockel und Bekrönung dreitheilig. Mit Maßwerk. 1,48 m breit. Öffnungen je 0,84 m hoch, 0,44 m breit. (Abbildung Tafel 72.)

**Kelch,**<sup>3</sup> gotisch, 15. Jahrhundert; von Silber, vergoldet. Fuß achteckig, ausgerundet, mit Crucifix

<sup>1</sup> Lübke, Westfalen, Seite 239. — Loß, Deutschland, Seite 383. — Otte, Kunstarchäologie, Band 2, Seite 427. — Organ für christliche Kunst, Baudri, Jahrgang 2 (1852), Seite 98. — Kersting, Lippstadt, Seite 78. — Schnaase, Geschichte der bildenden Künste, Band 5, Seite 378.

<sup>2</sup> Lübke, Westfalen, Seite 305.

<sup>3</sup> Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins Münster, 1879, Nummer 310.

und Wappenschildern belegt. Schaft, achtförmig, glatt. Knauf mit 8 rautenförmigen Knöpfen und Maßwerk. 14 cm hoch. (Abbildung Tafel 72.)

**Kelch,**<sup>1</sup> gotisch, von Silber, vergoldet. Fuß, rund, mit Pflanzenornament und Steinen. Schaft, rund, gravirt. Knauf, durchbrochen, mit Maßwerk und 6 rautenförmigen Knöpfen. 14,4 cm hoch. (Abbildung Tafel 72.)

**Soßtiendose,**<sup>2</sup> gotisch, von Silber, getrieben; rund, viertheilig mit Brustbildern zwischen gewundenen Säulen. 4,8 cm hoch, 8 cm Durchmesser. (Abbildung nachstehend.)



#### 4 Glocken mit Inschriften:

1. esai 2 cap. kompt lasset uns zum hause des herrn gehen das er uns lere seine wege und wir wandeln auf seinen steigen dres schürmann tempelier jost burenheim tempelier claudi lamirelle antonius paris kloegisser anno domini 1640.

1,24 m Durchmesser.

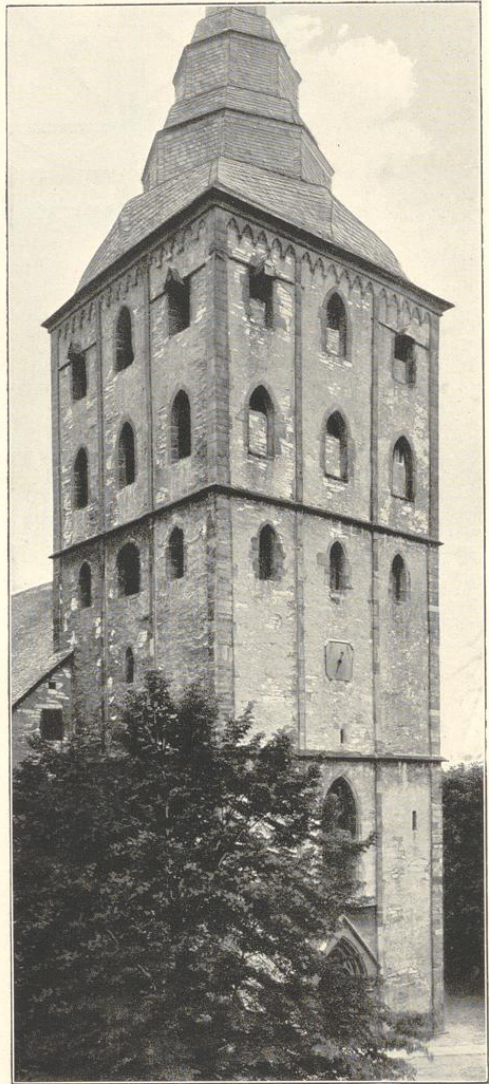
2. in honorem jesu christi mediatoris unici pastorem stephano fuhrmann p c cos provisoribus joachimo roddern dieterico von unna anno 1665 laudetur sancta trinitas.

0,92 m Durchmesser.

3. und 4. neu.

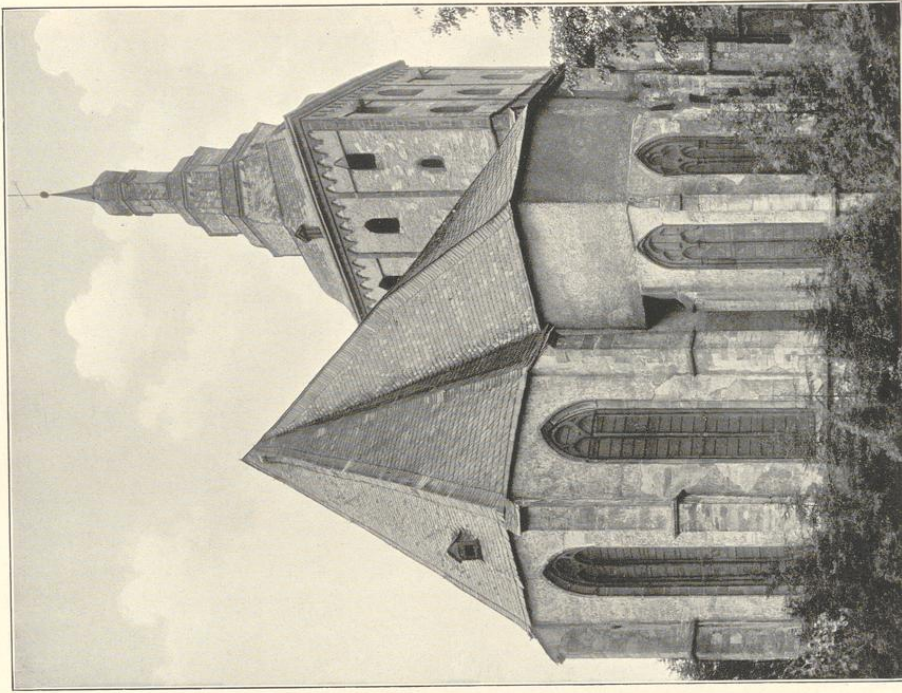
<sup>1</sup> Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins Münster, 1879, Nummer 294.

<sup>2</sup> Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins Münster, 1879, Nummer 370.



Thurm von Nordwesten.

Kreis Sippstadt.

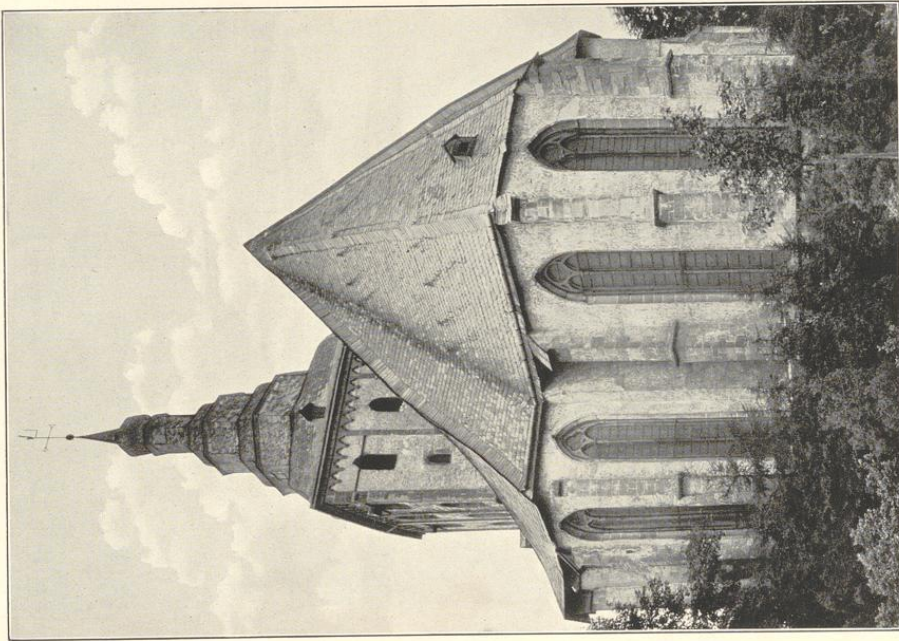


Aufnahmen von A. Enderff, 1910.

2.

Sippstadt.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



Clischeé von G. Straußmann u. G., München.

1.

Jakobkirche:

1. Südostansicht; 2. Nordostansicht.





1.



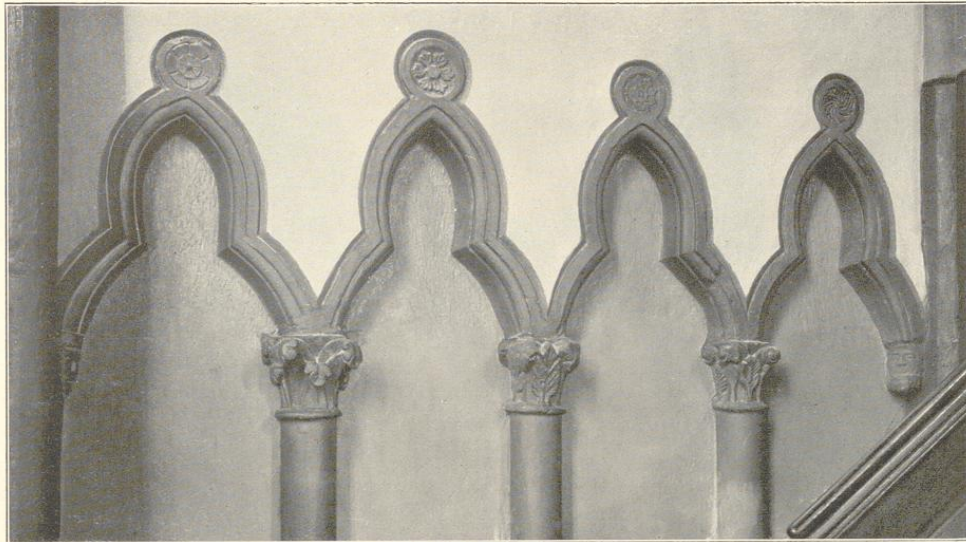
Clichés von F. Bruckmann u. G., München.

2.

Aufnahmen von A. Endorff, 1907/10.

Jakobikirche, Innenansichten: 1. nach Nordwesten; 2. nach Osten.





1.



2.

Clischés von F. Bruchmann u. G., München.

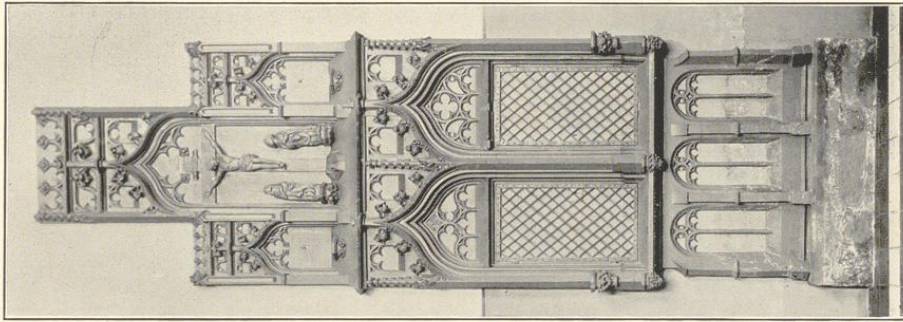
Aufnahmen von H. Eudorff, 1907.

Jakobikirche, Chorwandarkaden: 1. Südseite; 2. Nordseite.



Sippstadt.

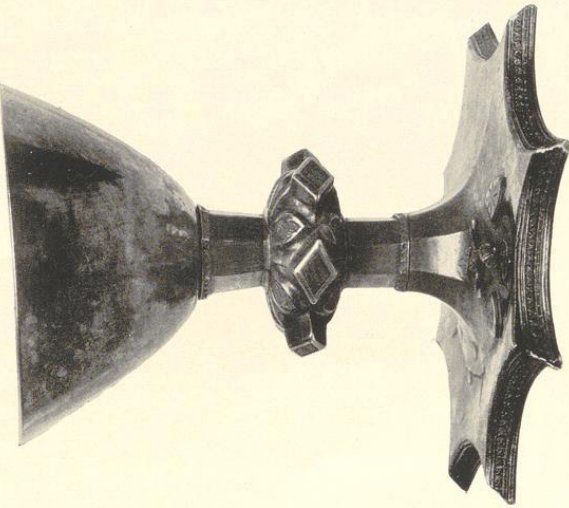
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



1.

Jacobikirche:

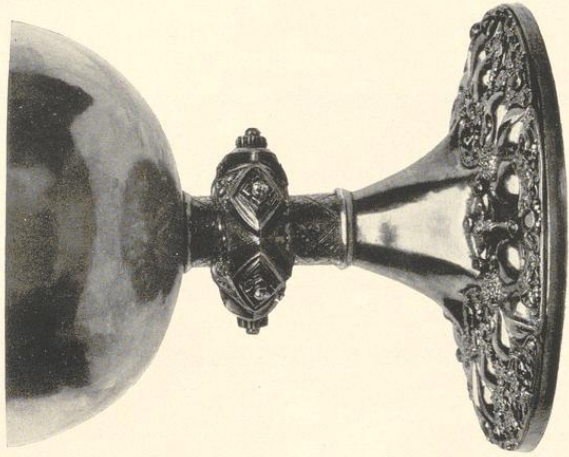
1. Sakramentshäuschen; 2. und 3. Kelche.



2.

Clisches von J. Buschmann A.G., Münden.

Kreis Sippstadt.

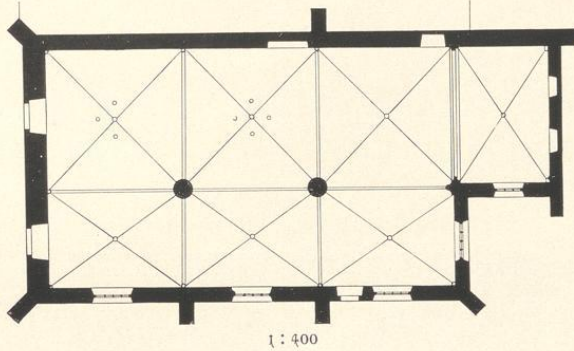


3.

Aufnahmen von A. Kuboff, 1899/1902.



c) Augustiner-Klosterkirche<sup>1</sup> (reformirt), gothisch, 14. Jahrhundert,



zweischiffig, dreijochig. Chor<sup>2</sup> am nördlichen Schiff, einjochig, gerade geschlossen. Dachreiter. Strebepfeiler einfach. Anschluß an das frühere Kloster auf der Nordostseite.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselsteinen, auf Säulen, Eckdiensten und Konsolen. Längs- und Quergurte spitzbogig.

Fenster, spitzbogig, viertheilig mit Maßwerk, am Chor dreitheilig; an der Westseite neu. Eingang an der Südseite spitzbogig.

<sup>1</sup> Eoß, Deutschland, Seite 383. — Otte, Kunstarchäologie, Band 2, Seite 427. — Kerfing, Lippstadt, Seite 383.  
<sup>2</sup> Jetzt Sakristei und Orgelempore (neu).



W aus einem Manuskript.  
 (Siehe Seite 45, Anmerkung 2, Familie von Bredenol.)



Evangelisches Pfarrhaus, Langenstrasse 69.  
Renaissance, 19. Jahrhundert. Mit Erker und Freitreppe.



1.



Clisés von F. Bruchmann u. G., München.

2.



3.

Aufnahmen von A. Ludorf, 1907.

(Reformirte) Klosterkirche: 1. Südostansicht; 2. Innenansicht nach Südosten; 3. nach Nordosten.



2. Katholische Kirchengemeinde.

Nikolaikirche,<sup>1</sup> neu.

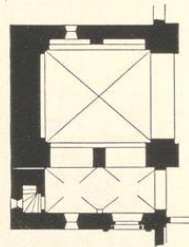
Westthurm, romanisch, 15. Jahrhundert.

Anbau<sup>2</sup> an der Südseite mit rundbogigen Öffnungen nach der Thurnhalle und Treppe in der Westwand.

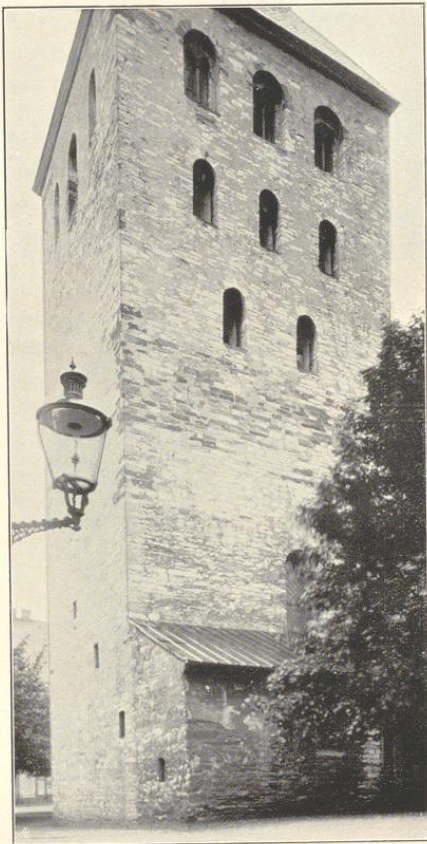
Kreuzgewölbe im Thurm mit Graten, zwischen rundbogigen Gurt- und Blendbögen. Stüchkappengewölbe im Anbau auf Konsolen.

Fenster und Schallöffnungen rundbogig, letztere zweitheilig mit Mittelsäulchen in 3 Geschossen, zum Theil vermauert.

Eingang, an der Südseite, vermauert, fächerförmig geschlossen, mit Ecksäulen.



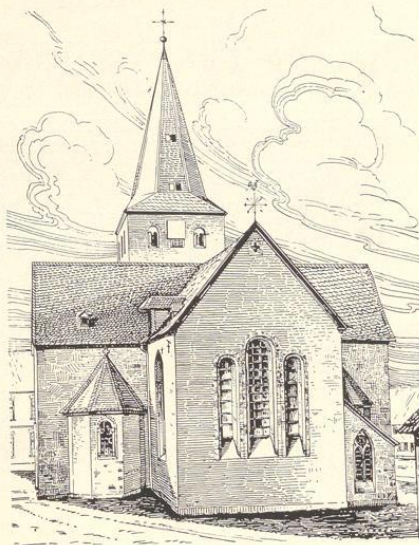
1 : 400



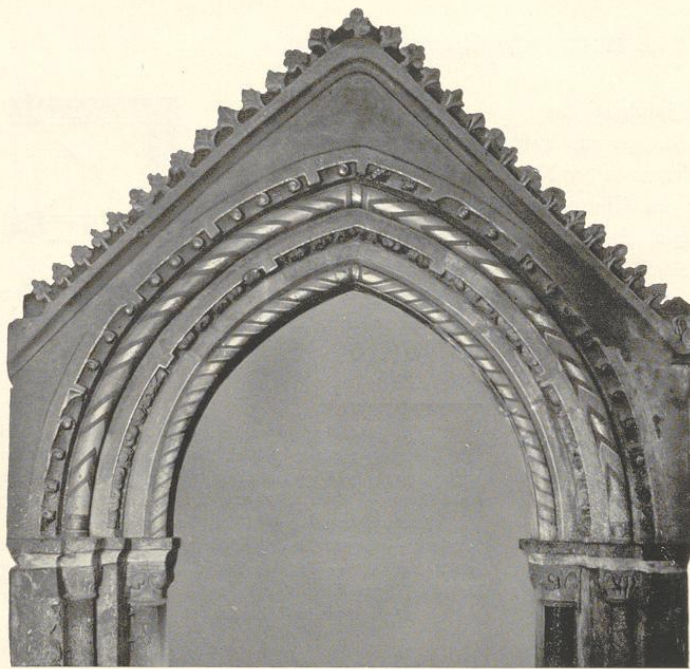
Thurm von Südwesten.

<sup>1</sup> 1872 abgebrochen. Frühere Kirche, romanisch, dreischiffig, einschiffig, mit westlich erweiterten Seitenschiffen, Seitenapsiden, gerade geschlossenem Chor und Westthurm. (Abbildung nachstehend.) — Lübke, Westfalen, Seite 195 und 305. — Loß, Deutschland, Seite 384. — Otte, Kunstarchäologie, Band 1, Seite 68. — Organ für christliche Kunst, Bandri, Jahrgang 2 (1852), Seite 97. — Kersting, Lippstadt, Seite 109. — Schnaase, Bildende Künste, Band 5, Seite 295.

<sup>2</sup> Rest des verlängerten südlichen Seitenschiffs.



Ostansicht der früheren Kirche.

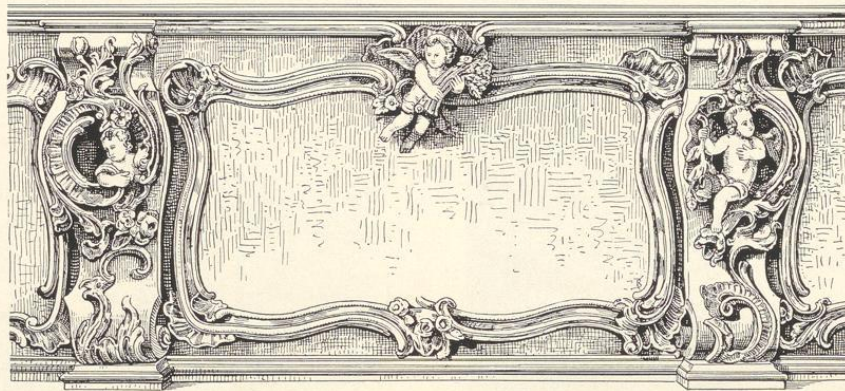


Grabnische.

Grab,<sup>1</sup> frühgothisch, spitzbogig, an der Nordwand der Thurmhalle nischenartig vorgefetzt. Giebelabdeckung mit Blätterkamm; zweifach abgetreppte Laibung mit Ecksäulen, Wulsten und verzierten Abfaltungen. 1,88 m breit im Lichten. (Abbildung nebenstehend.)

Klappaltar,<sup>2</sup> gothisch, 16. Jahrhundert. Tafelgemälde (Gert van Eon). Mittelstück: Kreuzigungsgruppe

und Heilige. Flügel, Innenseite: Heilige; Außenseite: Gregorius-Messe und Madonna. Stark übermalt. 1,22 m hoch, Mittelstück 1,76 m breit, Flügel 80 cm breit. (Abbildungen Tafel 74.)



Kommunionbank.

<sup>1</sup> Rest eines Eingangs (?).

<sup>2</sup> Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde, Band 40, Theil 2, Seite 151, Nordhoff, Gert van Eon. — Kersting, Eippstadt, Seite 112. — Vergleiche: Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kreis Paderborn, Tafel 96.

Kommunionbank, Spätrenaissance (Rokoko), von Holz, geschnitten; viertheilig, mit Figuren. 5,78 m lang, 0,82 m hoch. (Abbildungen Seite 112 und 114.)

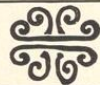
Christus,<sup>1</sup> gothisch, 14. Jahrhundert; von Holz. Langes Lententuch. Füße nebeneinander. 1,35 m hoch, 1,40 m breit. (Abbildung Seite 97.)

3 Glocken mit Inschriften:

1. POST:TE SANCTE:

TRAME. NOS:MO

:CRISTVM:

NICOLAE: 

14. Jahrhundert.

1,39 m Durchmesser.

2. ✠.ORO.VOCO.PLORO.FVGO.

NOX+M.FESTM.DECORO

LUDEWICVS

14. Jahrhundert.

0,82 m Durchmesser.

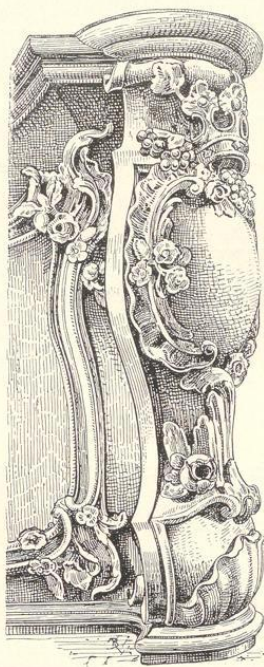
3. haec in summi nominis gloriam et hujus ecclesiae usum est restituta anno m d cc x ii (1712) sub pastore stephano zwicke senioribus conrado everhardo von ohlenhausen sommerkamp nottebohm et mauritio gallenkamp et conrado schurmann provisoribus joanne diderico jacobo hildebrando jacob hegenger dedit centum imperiales hano custode.

1,46 m Durchmesser.

Glocke ohne Inschrift von 1300. 1,12 m Durchmesser.

<sup>1</sup> Angeblich aus der Stiftskirche.

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Eppelstadt.



Kommunionbank-Ecke.



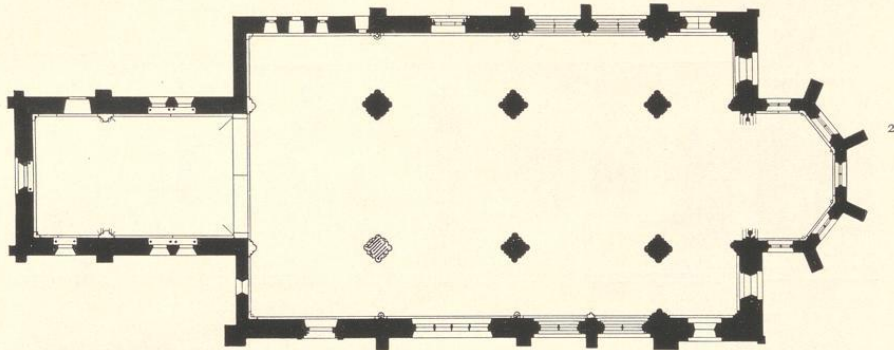
Clichés von G. Bruckmann N. G., München.

Aufnahmen von H. Kuderff, 1910.

Nicolaikirche: Klappaltar, 1. Innenseite; 2. und 3. Flügel.



## 2. Staatlicher Besitz (Preußen und Lippe-Deimold).

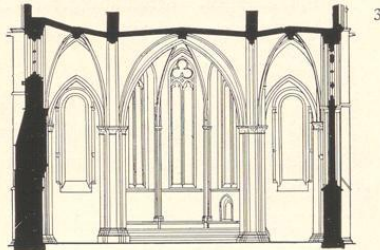
a) Stiftskirchenruine<sup>1</sup> (Augustiner-Nonnenloster-Kirche), Uebergang, frühgothisch,

1 : 400

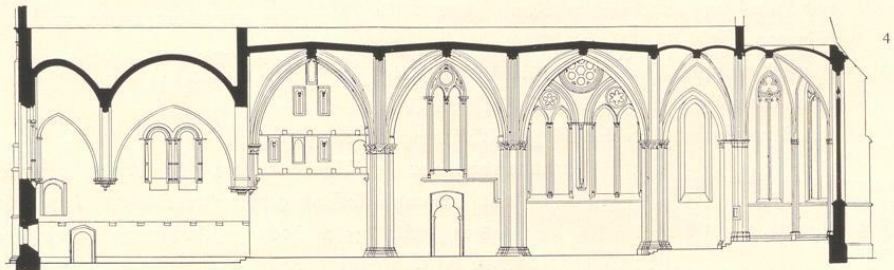
dreischiffig, dreijochig. Chor einjochig mit  $5/8$  Schluß und Osttürmen. Westbau mit Nonnenempore, einschiffig, zweijochig.

Am Westthurm abgetreppte Eisenen und Spitzbogenfries. Am Schiff und Chor Strebe-  
pfeiler. An den Osttürmen Eisenen, am süd-  
lichen Spitzbogenfries mit Nasen.

Gewölbe entfernt. Im Mittelschiff kreuz-  
förmige Pfeiler mit halbrunden Vorlagen und  
Diensten. Im Westbau und in den Seitenschiffen  
spitzbogige Schildbogen und Gewölbe-Konsolen.



3



4

Querschnitt und Längenschnitt nach Aufnahme von Ostendorf, 1 : 400.

<sup>1</sup> Lübke, Westfalen, Seite 179. — Otte, Kunstarchäologie, Band II, Seite 209. — Loß, Deutschland, Seite 384. — Schnaase, Geschichte der bildenden Künste, Band 5, Seite 296. — Otte, Romanische Baukunst, Seite 606. — Organ für christliche Kunst, Band III, Jahrgang II (1852), Seite 97. — Zeitschrift für Bauwesen, 1903, Ostendorf, Seite 381—412, 609—626, Tafel 38—42. — Kersting, Lippstadt, Seite 104 ff.

<sup>2</sup> Im Chor fehlen Eckpfeiler und Dienste.

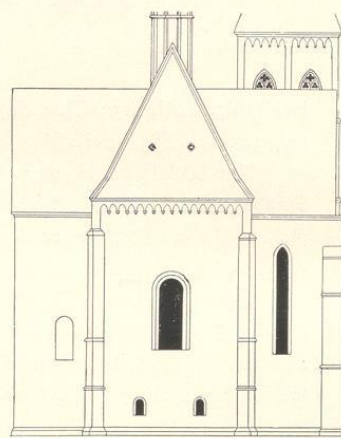
<sup>3</sup> und <sup>4</sup> Gewölbe und Nonnenempore sind rekonstruiert.



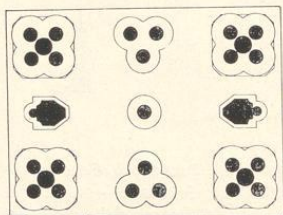
Im Chor spitzbogige Wandblenden und Eckpfeiler mit Diensten. Gratanzfänger im Westbau und in den Osttürmen. Rippenanzfänger in den Schiffen und im Chor.

Fenster, rundbogig, einheitlich, im Westbau und an den Ostseiten der Osttürme mit inneren Säulchen und Wulsten; zwei gekuppelt. Fenster, spitzbogig, ein- bis viertheilig, an den Nord- und Südseiten des Schiffs und der Osttürme, mit Maßwerk, Mittelsäulchen, Wulsten; zwei gekuppelt mit sechs- und achttheiligem Rundfenster. (Abbildungen Tafel 75, 76 und 77.)

Portale der Nord- und Südseite, spitzbogig, in abgetreppten Laibungen mit Ecksäulchen, Wulsten, Knollen und Kleeblattschluß. (Abbildung Tafel 81.)



Nord- und Westansicht nach Aufnahme von Ostendorf, 1:400.



1:5

Unterbau des Altars vor der Nonnenempore.

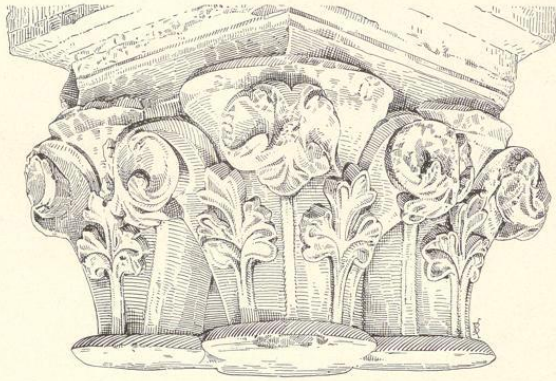
**Altarunterbau** vor der Nonnenempore, frühgothisch, von Stein, mit drei- und fünffach gebündelten Säulen. 2,17 m lang, 1,68 m breit, 2,75 m hoch. (Abbildungen nebenstehend, Seite 8<sup>1</sup> und Seite 117.)

**Taufstein**,<sup>2</sup> romanisch, von Stein (Rest). 0,95 m Durchmesser. (Abbildung Tafel 81.)

<sup>1</sup> Der nach den Abbruchresten hergestellte Gipsabguß (Seite 8) ist fehlerhaft.

<sup>2</sup> Im Garten des Gasthauses Tivoli.

Figur, frühgotisch, von Holz, beschädigt. 1,0 m hoch. (Abbildung  
nebenstehend.)

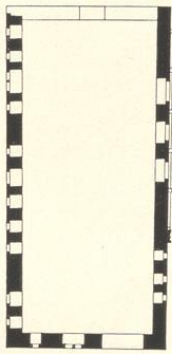


Eckkapitell vom Unterbau des Altars vor der Nonnenempore.

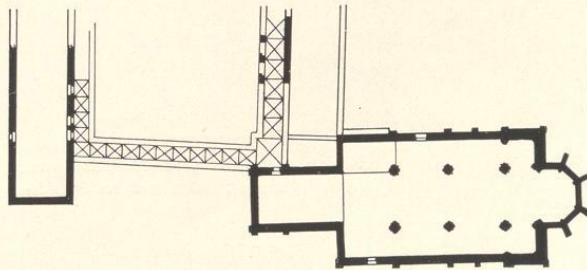


b) Stiftsgebäude, Reste, Uebergang, frühgotisch. Westlicher  
Klosterflügel<sup>1</sup> mit rund- und spitzbogigen Fenstern, zum Theil  
mit Mittelsäulchen. (Abbildungen Tafel 82.) Kreuzgangreste.

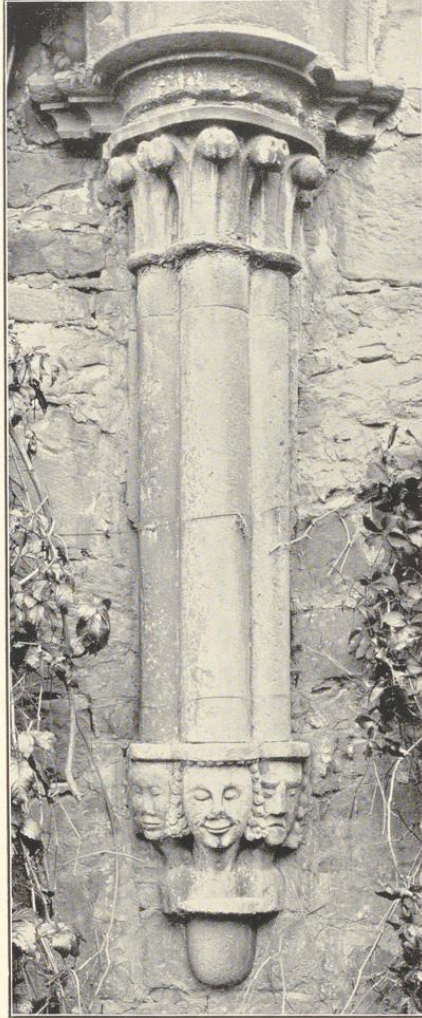
<sup>1</sup> Jetzt Scheune. Uebrige Gebäude neu.



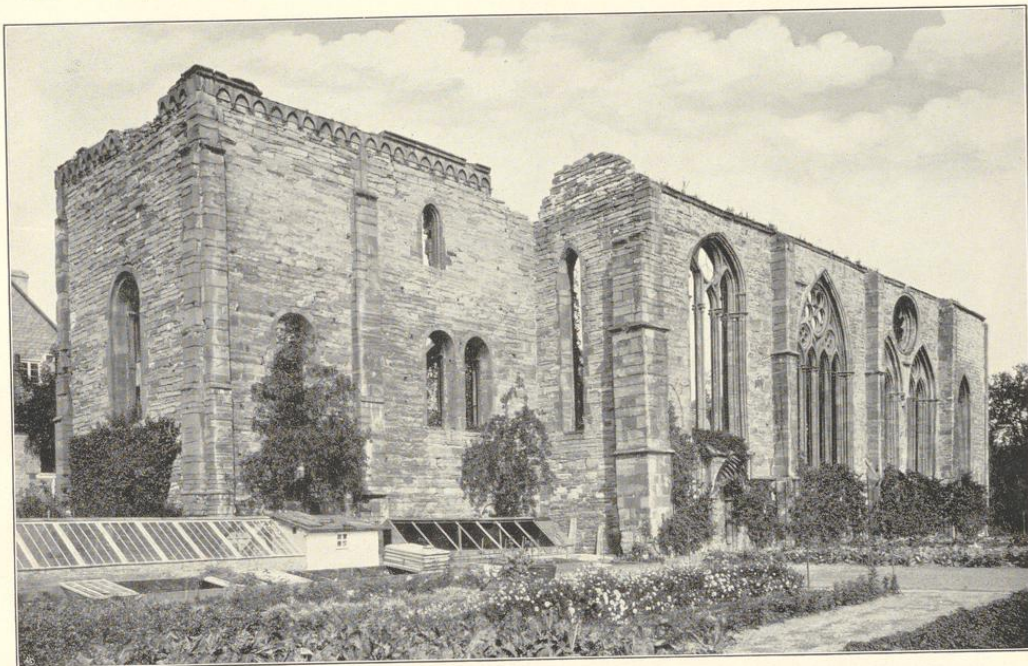
Grundriß des westlichen  
Klosterflügels, 1 : 400.



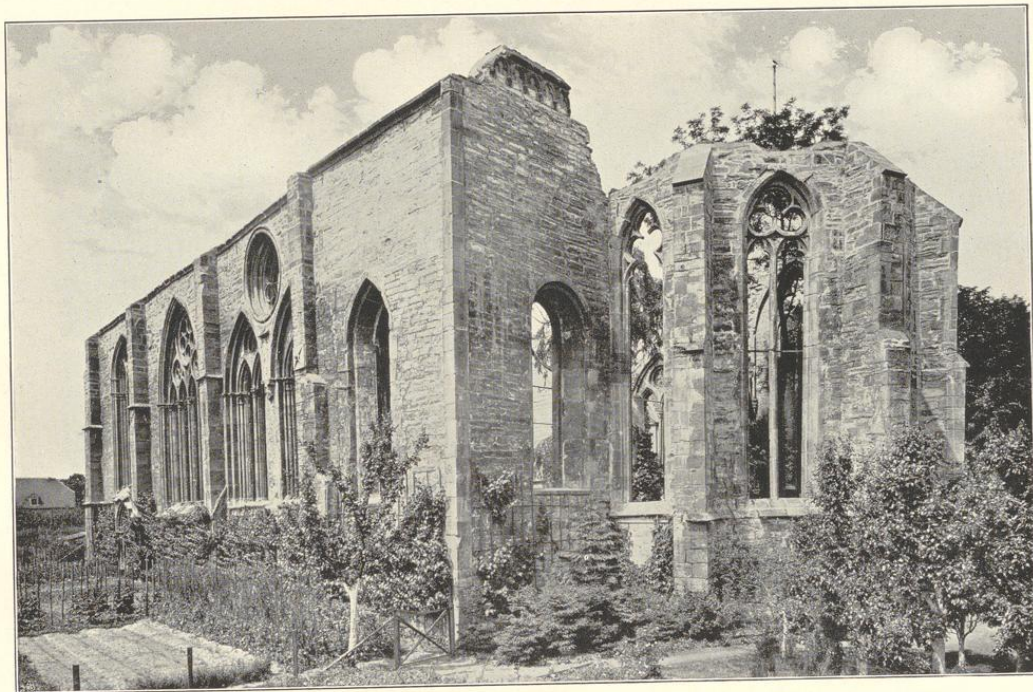
Lageplan der Klosteranlage nach Ostendorf, 1 : 1000.



Konsole der Südwand, vor der Verankerung.  
(Tafel 81, Nummer 2 und 3, nach der Verankerung.)



1.



2.

Cliché von F. Brudmann N. G., München.

Aufnahme von H. Sudorff (1.), 1894  
und der Kgl. Meißbildanstalt, Berlin (2.).

Stiftskirche: 1. Südwestansicht: 2. Südostansicht.

54





1.



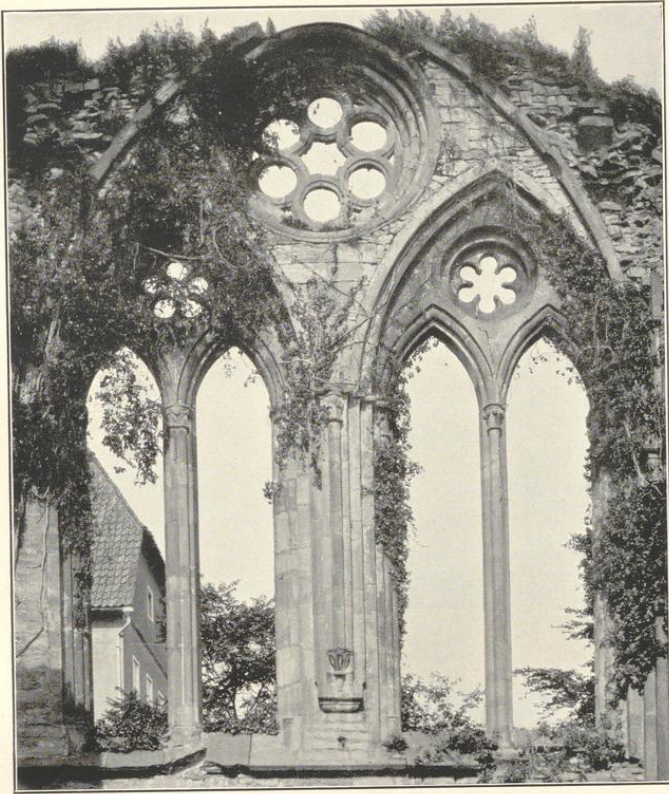
2.

Clichés von F. Bruchmann A. G., München.

Aufnahmen von M. Ludorff, 1894.

Stiftskirche, Teilansichten: 1. von Süden; 2. von Norden.





1.



Clichés von f. Bruchmann N. G., München.

2.

Aufnahmen von H. Endorff, 1894.

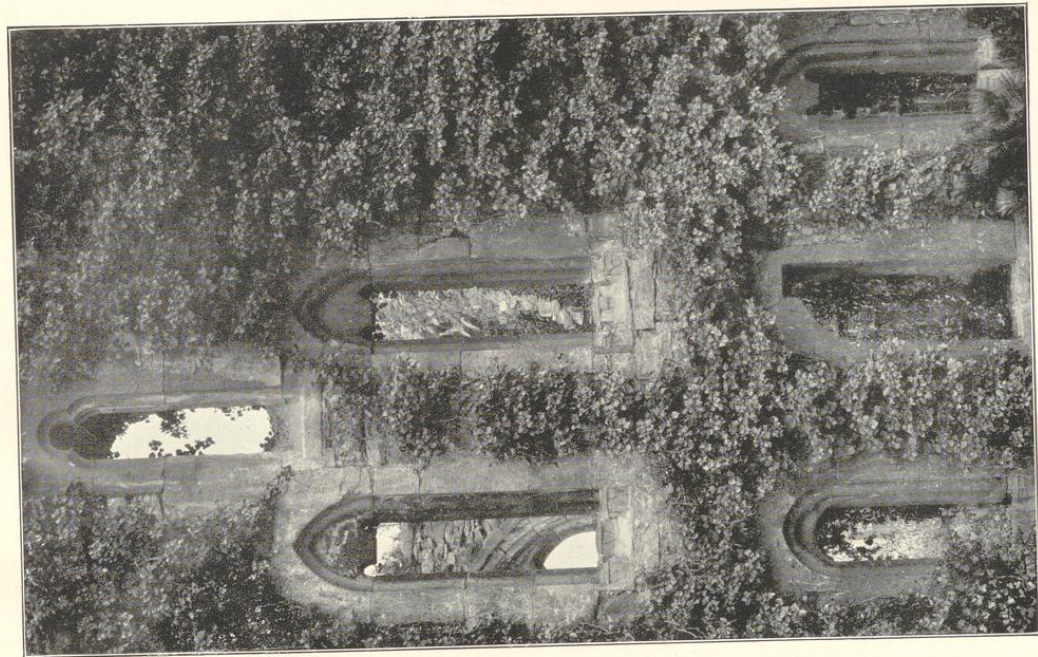
Stiftskirche: 1. Teile der Südwand; 2. der Nordwand.



Kreis Sippstadt.

Sippstadt.

Bau- und Kampfenämler von Weßfalen.

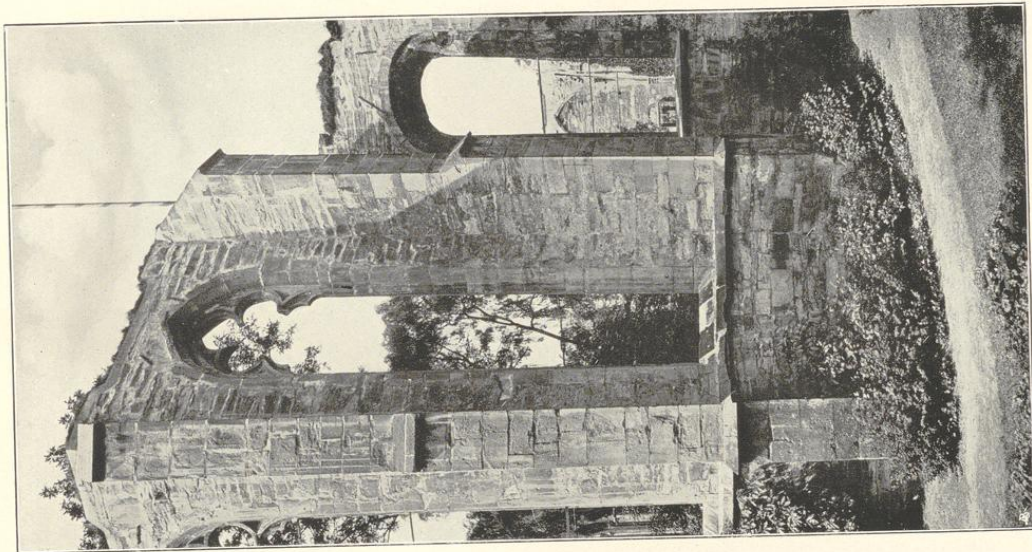


1. Blickes von S. Stadmann A. G., Münden.

1.

StiftsKirche:

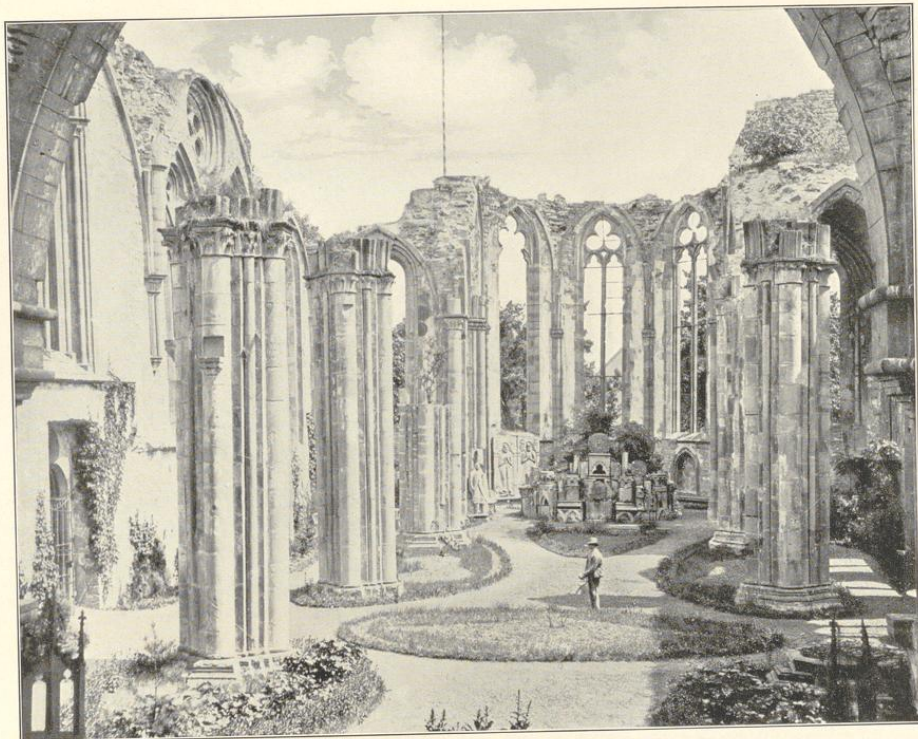
1. Theile der Nordseite; 2. der Ostseite.



Zufnahme von A. Euborff (1.), 1894  
und der Agl. Hitzelmanns, Berlin (2.).

2.





1.



2.

Cliché von J. Buchmann u. G., München.

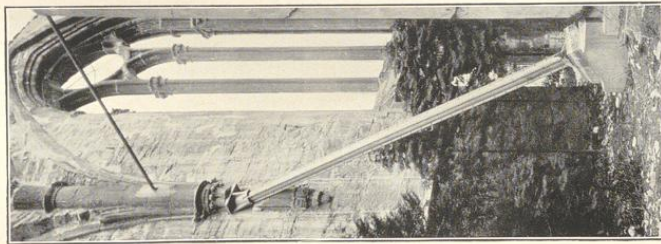
Aufnahme von Ophoven, Lippstadt (1.)  
und der Kgl. Meßbildanstalt, Berlin (2.).

Stiftskirche, Innenansichten: 1. nach Nordosten; 2. nach Westen.



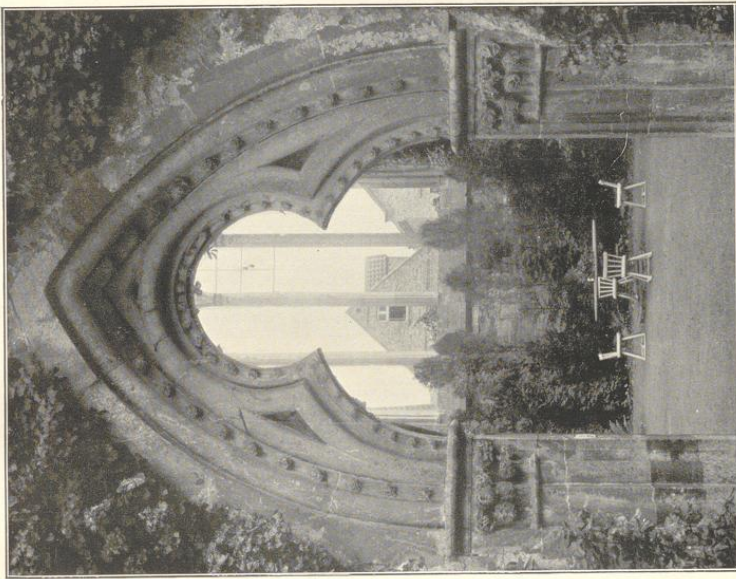
Sippstadt.

Bau- und Kapitellmäler  
von Weßfalen.



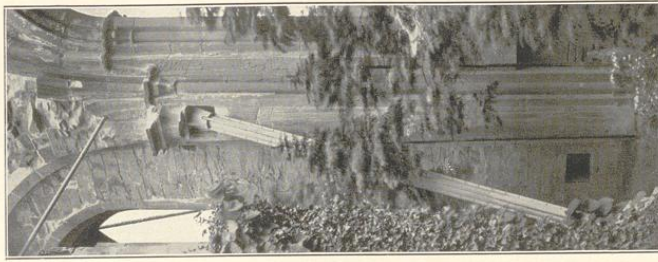
2.

Bildes von J. Straßmann N. 6., München.



1.

Kreis Sippstadt.



3.

Aufnahmen von A. Kuboff, 1894/1910.



4.

Stiftskirche:

1. Portal der Nordseite; 2. und 3. Verankerungen; 4. Consolfrises.





1.



Cliches von J. Neumann N. G., München.

2.

Aufnahmen von H. Ludoff, 1910.

Stiftsgebäude: 1. Südostansicht; 2. Nordostansicht.



3. **Städtischer Besitz.**  
**Rathhaus,<sup>1</sup>** Renaissance (Barock),  
 18. Jahrhundert; zweige-  
 schoffig, mit Freitreppe  
 zum Obergeschoß. (Ab-  
 bildungen nebenstehend.)



Vor dem Umbau.

4. **Privatbesitz.<sup>2</sup>**  
**Haus Poststraße 24.** Amtshaus  
 der Metzgerinnung. Re-  
 naissance, 17. Jahrhun-  
 dert; einfach. Saal mit  
 geschnitzter Fensterwand in  
 4 Gefachen von je 9 Fül-  
 lungen mit Bleiverglasung  
 und gemalten Wappen.  
 (Abbildung nachstehend.)

**Haus Kappelstraße 44** (Besitzer:



Nach dem Umbau.



Kudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Sippstadt.

Peters.) Renais-  
 sance, 18. Jahr-

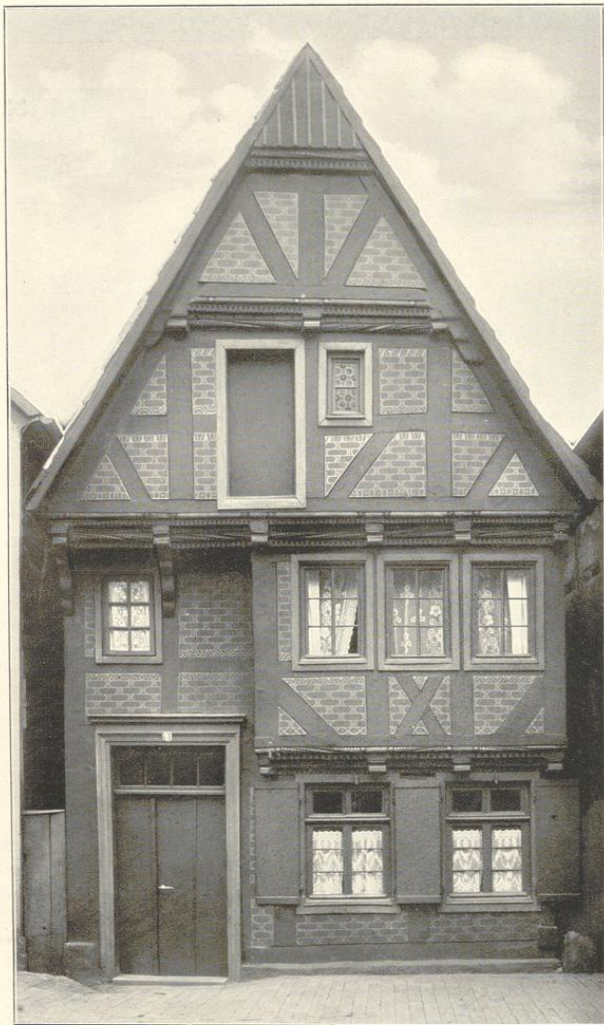
<sup>1</sup> Das frühere,  
 gotthisch, 1872 ab-  
 gebrochen; das jetzi-  
 ge in neuester Zeit  
 umgebaut und er-  
 weitert. — Kersting,  
 Sippstadt, Seite 87.

<sup>2</sup> Haus am Markt,  
 „Westfälischer Hof“,  
 abgebrochen 1870.  
 Renaissance, 16.  
 Jahrhundert; mit  
 Erker und Chorein-  
 fahrt. Von Fachwerk  
 mit geschnitzten  
 Schwellen, Pfosten,  
 Balkenköpfen, Füll-  
 brettern und halb-  
 runden Fußbrettern.  
 (Abbildung Tafel  
 83.)

hundert. Fachwerk, verputzt. Haustür mit geschnitztem Oberlicht (Kokoko). Bemalte Balkendecke.<sup>1</sup> (Abbildung Tafel 84.)

**Haus Fleischbauerstraße 16<sup>2</sup>** (Besitzer: Ebentreich). Renaissance von 1667. Fachwerk mit übergefragten Geschossen, geschnitzten Balkenköpfen und Füllbrettern. Thoreinfahrt mit Inschrift. Fachhausmauerung gemauert. Diele mit geschnitzten Kopfbändern und Füllbrettern. (Abbildung Tafel 84.)

**Haus Fleischbauerstraße 18** (Besitzer: Ebentreich). Renaissance, 17. Jahrhundert. Fachwerk mit Giebel, übergefragten Geschossen und geschnitzten Schwellen, Balkenköpfen und Füllbrettern. Thoreinfahrt vermauert. (Abbildung Tafel 85.)



Haus Marktstraße 9 (Walter).

**Haus Marktstraße 9<sup>3</sup>** (Besitzer: Walter). Renaissance, 17. Jahrhundert. Fachwerk mit vorgefragtem Erker und Giebelgeschossen, mit geschnitzten Schwellen, Balkenköpfen, Füllbrettern und Konsolen. (Abbildung nebenstehend.)

**Haus Langenstraße 30** (Besitzer: Ostwinkel). Renaissance (Kokoko), 18. Jahrhundert; von Stein. Eingang mit Oberlicht und Seitenfenstern. Reiche Stuckarbeiten und Malerei im Saal an Decke und Wänden; in Nebenräumen an Decken. (Abbildungen Tafel 85, 86 und 87.)

**Haus Judenstraße 15** (Besitzer: Nies). Renaissance (Kokoko), 18. Jahrhundert. Haustür mit Oberlicht und Bekleidung, geschnitzt, zweiflügelig. (Abbildung Tafel 85.) Stuckarbeiten im Obergeschoß.

**Haustür des Hauses Judenstraße 21** (Besitzer: Schluckebier). Renaissance (Barock), 18. Jahrhundert; zweiflügelig, mit 9 Füllungen und Oberlicht. (Abbildung Tafel 85.)

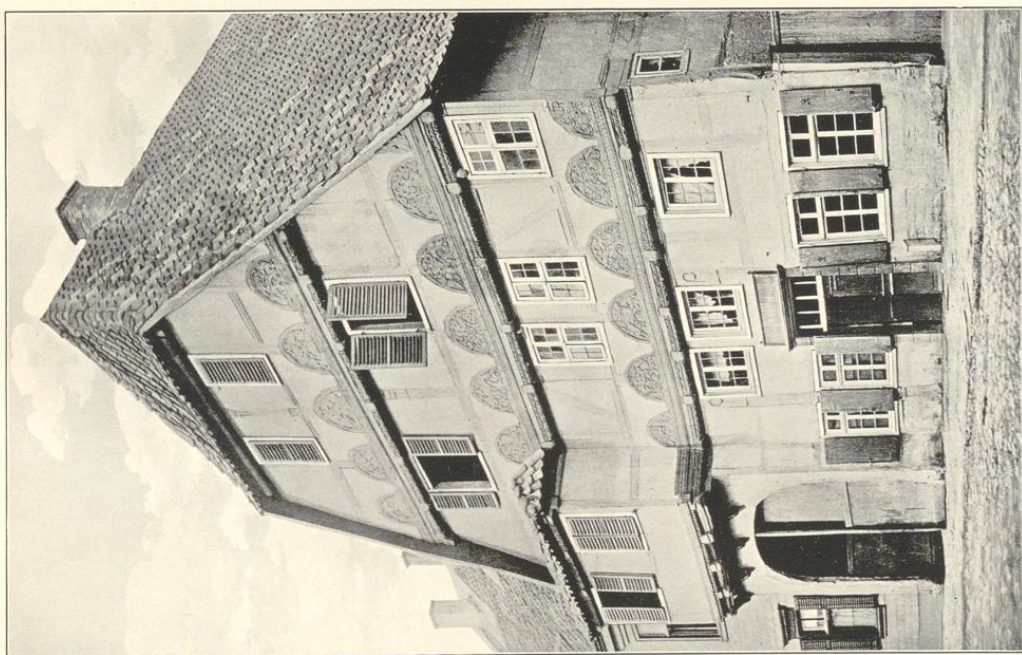
<sup>1</sup> Durch Umbau verdeckt.

<sup>2</sup> und <sup>3</sup> erneuert.

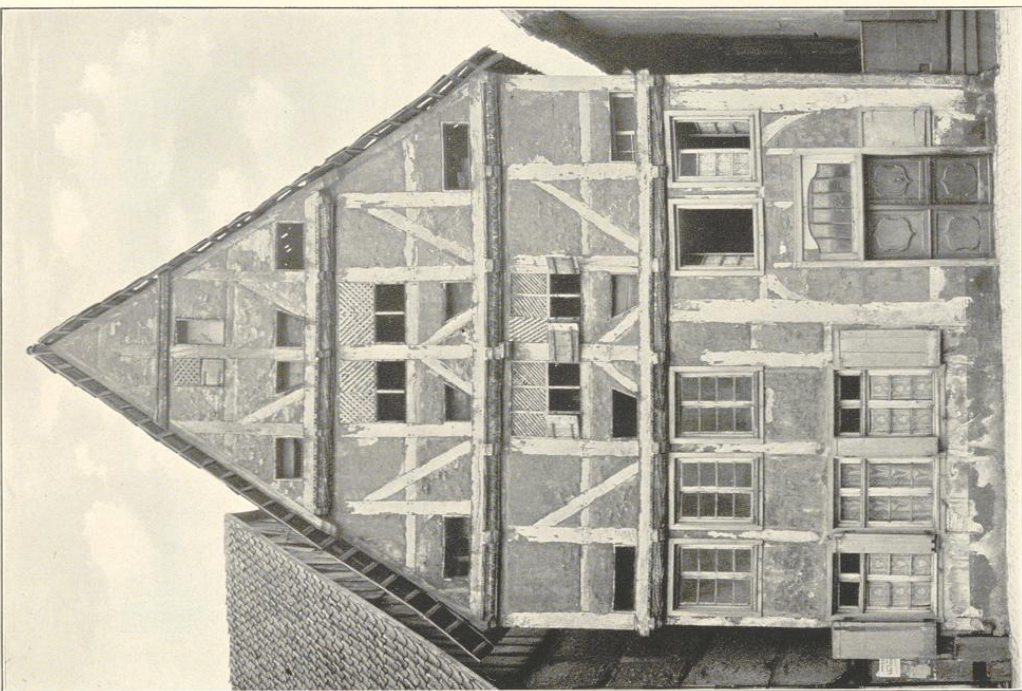
Sippstadt.

Kreis Sippstadt.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



1. Früherer Wespätscher Hof, am Markt; 2. Fleischhauerstraße 18 (Ebenreich, früherer Stoffreien), vor der Wiederherstellung.

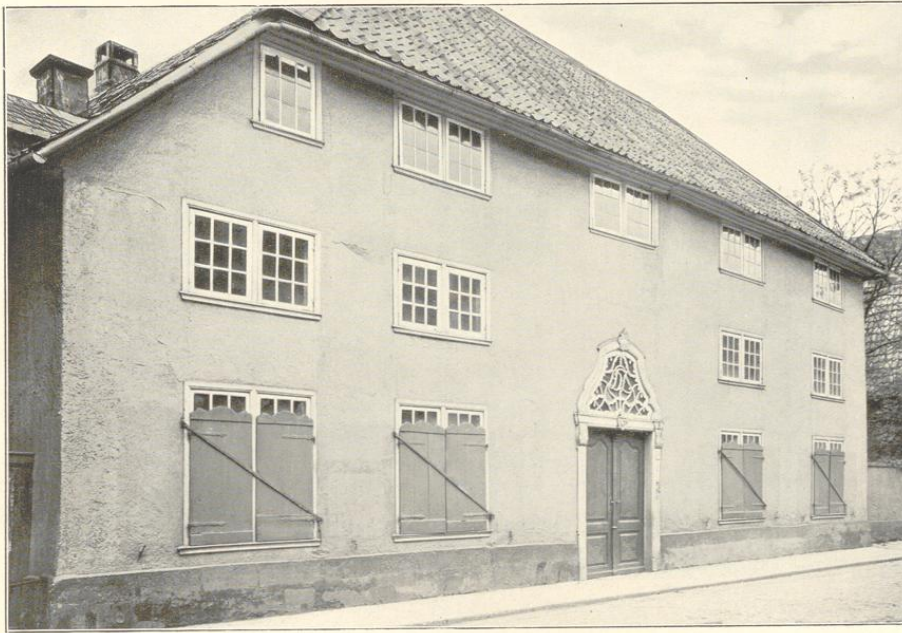


2. Aufnahme von A. Endorff (2.), 1908, Oppönen (1.).

Häuser:

1. Früherer Wespätscher Hof, am Markt; 2. Fleischhauerstraße 18 (Ebenreich, früherer Stoffreien), vor der Wiederherstellung.





1.



Clisches von F. Bruchmann N. G., München.

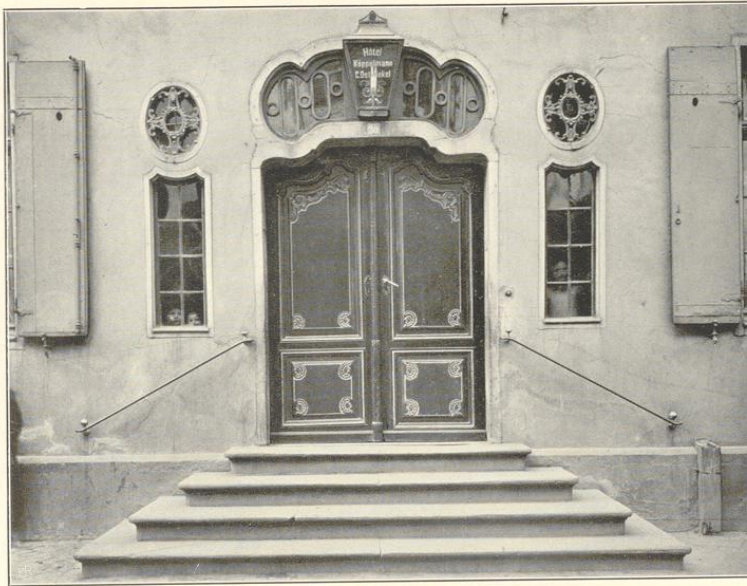
2.

Aufnahmen von M. Endorf, 1908/1910.

Häuser:

1. Kappelstraße 44 (Peters); 2. Fleischhauerstraße 16 (Ebentreich).





1.



Clichés von F. Bruckmann u. Co., München.

2.



3.

Aufnahmen von A. Eudorff, 1909/11.

Türen:

1. Haus Langenstraße 30 (Ostwinkel); 2. Haus Judenstraße 21 (Schluckebier); 3. Haus Judenstraße 15 (Nies).





1.



Clisés von f. Bendmann H. G., Münden.

2.

Aufnahmen von H. Ludorff, 1910.

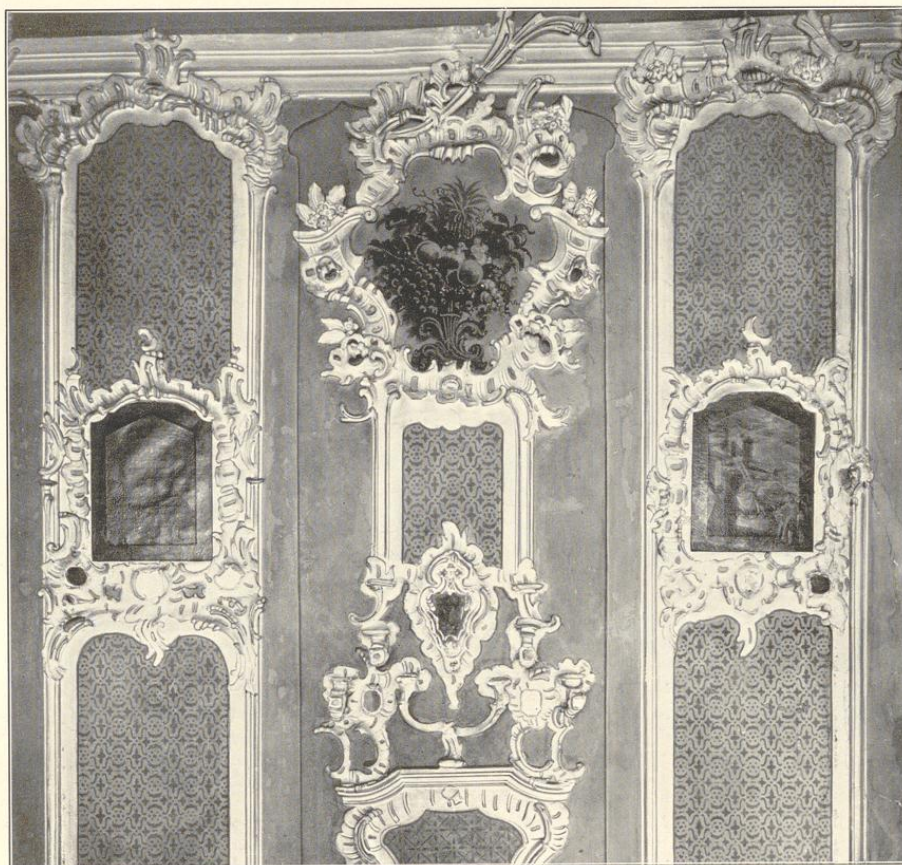
Haus Langenstraße 30 (Ostwinkel): 1. und 2. Speisesaal, nach der Erneuerung.

37





1.



Entwurf von J. Buchmann A.-G., München.

2.

Aufnahmen von H. Ludorff, 1908/10.

Haus Langenstraße 30 (Ostwinkel): 1. Decke des Nebenraums; 2. Wanddetail des Speisesaals, vor der Erneuerung.

